

neXTklima

- Klimawandel und Klimafolgen
- Jugendarbeit klimafreundlich gestalten
- Methoden und Aktionsideen
- Klima in der Bildungsarbeit
- Hintergrundinformationen und Siegelkunde

www.juleica.de

Juleica-Praxisbuch K zur klimafreundlichen Jugendarbeit

juleicä

neXTklima

Praxisbuch K
zur klimafreundlichen
Jugendarbeit



ClimatePartner 
klimaneutral
Zertifikatsnummer:
53326-1611-1001
www.climatepartner.de

www.ljr.de
neXTklima.de
www.jugendserver-niedersachsen.de
my.juleica.de

ljr
Landesjugendring
niedersachsen e.v.



Juleica Praxisbuch K

**Praxisbuch
zur klimafreundlichen Jugendarbeit**



IMPRESSUM

Herausgeber:

Landesjugendring Niedersachsen e.V.
Zeißstraße 13, 30519 Hannover
Telefon: 0511/5194510, Fax: 0511/519451-20
E-Mail: info@ljr.de - Homepage: www.ljr.de

Mitarbeit von:

Katja Weiden, Alexander Gilly, Simone Hahn,
Annette Greten-Houska, Lisa Wiesbrock,
Steffen Stubenrauch, Mareike Dee, Anna-Maria Besold,
Wanda Gehrt, Inken Adrian, Tjark van Neer

Koordination:

für die Erstauflage: Steffen Stubenrauch-Kämpfe, Mareike Dee
für die Überarbeitungen in der 2. Auflage: Anna-Maria Besold

Grafik-Design und Layout:

s·form - brain | vision | design

Druck:

BWH GmbH
Das Handbuch wurde klimaneutral hergestellt.
www.climatepartner.de - 53326-1611-10011

2. Auflage: 5.000 - 10.000 Exemplare
Hannover, Dezember 2016

VORWORT

Liebe Jugendleiterin, lieber Jugendleiter,

mit deiner Teilnahme an der umfangreichen Jugendleiter-innen-Ausbildung hast du eine sehr gute theoretische Basisqualifikation für deine ehrenamtliche Tätigkeit in der Jugendarbeit erworben. Jetzt heißt es, in der Jugendarbeit Erfahrungen zu sammeln, um deine Qualifizierung auch praktisch abzurunden. Dabei wird noch die eine oder andere Frage auftauchen, die es zu beantworten gilt. Eine Hilfe soll dir dabei das Juleica-Handbuch sein (das dicke gelbe Buch mit der Spiralbindung). Doch weil auch in diesem Nachschlagewerk nicht alle Tätigkeitsfelder ausreichend berücksichtigt werden können, haben wir uns entschieden, ergänzend eine Reihe »Praxisbücher« herauszugeben, in der wir gesondert auf einige Themenbereiche eingehen und diese vertiefen.

Vor dir liegt nun das »Praxisbuch K - für eine klimafreundliche Jugendarbeit«. Es wurde für dich von ehren- und hauptamtlichen Vertreter-inne-n der Mitgliedsverbände des Landesjugendrings geschrieben und zusammengestellt. Dieses neue Praxisbuch widmet sich der klimafreundlichen und ressourcenschonenden Jugendarbeit. Mit einer Mischung aus theoretischem Wissen, anschaulichen Praxisbeispielen aus dem Jugendverbandsalltag und Methoden, die du gut mit jungen Menschen ausprobieren kannst, sollen deine Fragen geklärt und Anregungen gegeben werden, das Thema Klima in die Jugendarbeit zu integrieren.

Der Klimawandel mit all seinen Auswirkungen ist dem Landesjugendring Niedersachsen e.V. ein wichtiges Anliegen und spielt eine zentrale Rolle innerhalb unserer Aufgabenfelder: Im Projekt »neXTklima« des Landesjugendrings Niedersachsen laufen verschiedene Aktivitäten zu diesem Thema zusammen, wie beispielsweise die Überlegungen der neXT2020-Themeninsel »Umwelt und globale Gerechtigkeit«, oder auch die Umsetzung des Vollversammlungsbeschlusses von 2008



»Für ein gutes Klima: Jugendverbände handeln jetzt!«. Auch finden sich unter nextklima.de Hinweise auf unsere laufenden und abgeschlossenen Projekte. So wurden bei KLIMAktion viele Methoden rund um das Thema Klima erstellt, die Klima-Challenge entwickelt diese weiter und legt mit einer Wette mit dem Niedersächsischen Umweltminister gleich noch einen drauf. Unter klima-challenge.de erfährst du mehr über das Projekt, das bis Herbst 2017 läuft. Informationen rund um alle »neXTklima-Projekte« findest du unter www.nextklima.de. Hier sind zudem neben den Materialien aus dem Praxisbuch Informationen, Aktionsideen und Tipps aufgeführt. Wie auch im Praxisbuch stammen die Inhalte der Website zu großen Teilen von Vertreter-inne-n aus den Verbänden - und es sollen noch mehr werden. Jede-r von euch ist aufgerufen, eigene Projekte, spannende Aktionen und informative Artikel, die zu einer klimafreundlichen Jugendarbeit beitragen, selbst auf www.nextklima.de zu veröffentlichen!

Bevor es jetzt jedoch so richtig im Praxisbuch losgeht, möchten wir dir noch einmal für dein Engagement danken! Du und die rund 25.000 Juleica-Inhaber-innen in Niedersachsen sorgen dafür, dass etwa 500.000 Kinder und Jugendliche in ganz Niedersachsen ihre Freizeit in Jugendverbänden verbringen und dort Angebote wahrnehmen können, die sie darin unterstützen, sich zu verantwortungsbewussten und aktiven Persönlichkeiten zu entwickeln. Danke!

Für dein wichtiges Engagement in der Jugendarbeit wünschen wir dir auch weiterhin alles Gute!

Landesjugendring Niedersachsen e.V.



**Jugendarbeit
klimafreundlich
gestalten!**



KLIMA. IDEEN. MITMACHEN
WWW.NEXTKLIMA.DE



eins

INHALT

IMPRESSUM	2
VORWORT	3
GELEITWORT	5
INTRO	9

zwei

KLIMAWANDEL UND KLIMAFOLGEN	11
Wetter und Klima	11
Natürlicher und menschengemachter Treibhauseffekt	12
Klimawandel und globale Erwärmung	14
Folgen der globalen Erwärmung.....	14
Internationale Klimaverhandlungen.....	15
Wichtige internationale Begriffe und Akteur-inn-e-n.....	17
Akteur-inn-e-n in Deutschland	18
Materialien zum Weiterlesen	19
Bücher, Filme Links	20

drei

JUGENDARBEIT KLIMAFREUNDLICH GESTALTEN	25
Wie kannst du eine Veranstaltung nach ökologischen Gesichtspunkten gestalten?	26
Was kannst du bei An- und Abreise berücksichtigen?	28
Veranstaltungsort und Haus	30
Worauf kannst du beim Einkauf achten?	31
<i>Lebensmittel</i>	32
<i>Vollverpflegung</i>	37
<i>Selbstversorgung</i> :.....	40
<i>Material</i>	42
<i>Verpackung und Abfallentsorgung</i>	42
Checkliste für Veranstaltungen.....	45
Verbandsbeispiele.....	45
<i>Charta zur Umsetzung einer nachhaltigen Ernährung auf Veranstaltungen sowie Jahresthema Klimaschutz (BDP)</i>	45
<i>Klimaschutz beim BDP Niedersachsen am Beispiel Juleica-Ausbildung (BDP)</i>	48
<i>JANUN isst vegan und ist klima-aktiv</i>	50
<i>»Green Camp« der AEJN</i>	51
<i>Auf dem Weg zum Fairen Jugendverband (BDKJ, Diözesanverband Osnabrück)</i>	53

Welche verbandspolitischen Möglichkeiten hast du?	56
Richtlinien, Satzungen & Co.....	56
Klima als Ausbildungsinhalt verankern	58
Wettbewerb »Ökologische Aktionen« ausrufen	58
Wie kannst du das Thema in der (Verbands-)Öffentlichkeit stärker machen? ...	58
Wie kannst du deinen Arbeitsplatz (zu Hause oder im Büro) klimafreundlich gestalten?	59
Schul- und Bürobedarf	62
Worauf du noch achten kannst	62
Computer, Drucker, Handy & Co.	63
Strom sparen	71
Ökostrom nutzen	73
Checkliste für ein nachhaltiges Büro	75

AKTIONSIDEEN ZUM THEMA KLIMA	77
Beteilige dich an Demonstrationen, Aktionen oder Online-Petitionen	77
Kleidertauschparty	78
Den Stromwechsel feiern!	79
Flashmob für das Klima	79
Carrotmob? Carrotmob!	80
Klima-Fasten mit Genuss.....	81
Schnippeldisko	82

BILDUNGSANGEBOTE UND -METHODEN ZUM THEMA KLIMAWANDEL	83
Klima-Quiz	83
Klima-Workshops	83
Klimawanderungen	84
Klima-Challenge	84
Die Wetter-Klima-Werkstatt der NaturFreundejugend Niedersachsen	86

SIEGEL-KUNDE	89
Bio-Lebensmittel	89

SCHLAGWORTVERZEICHNIS	92
------------------------------------	-----------

vier

fünf

sechs



INTRO

Der Klimawandel ist in aller Munde. Auf der internationalen Ebene verhandeln Politiker-innen globale Klimaabkommen, um eine zu starke globale Erwärmung zu verhindern. Die Medien behandeln das Thema regelmäßig, und Umweltaktivist-innen machen Aktionen in der Innenstadt – oder sogar in der Kohlegrube. Aber was kannst du in deinem Alltag oder in der Jugendarbeit zum Schutz des Klimas tun? In diesem Praxisbuch findest du viele Informationen und Tipps, wie du ökologisches und umweltbewusstes Handeln allein oder in der Gruppe ganz einfach umsetzen kannst.

Nach einer kurzen Einführung zum Thema Klimawandel und seinen Folgen findest du in diesem Praxisbuch zahlreiche Ideen und praktische Vorschläge zur Gestaltung deiner eigenen Klima-Aktivitäten. Einerseits geht es darum, wie du Jugendarbeit konkret klimafreundlicher gestalten kannst, zum Beispiel bei Veranstaltungen, die du organisierst, andererseits geben wir Anregungen, wie dein eigenes ehrenamtliches und privates Verhalten unserem Klima helfen kann, beispielsweise wenn du deinen Schreibtisch einrichtest. Zudem geht es auch um Methoden und Aktionsideen für die Bildungsarbeit.

Auch wenn du bereits Erfahrung mit diesem Thema hast, kann dir das Buch bestimmt noch neue Anregungen und Ideen liefern, und als Neueinsteiger-in wirst du sicherlich viele Dinge finden, die du einmal ausprobieren kannst. Einige Bemerkungen wollen wir an dieser Stelle vorneweg stellen, da wir sie sonst in mehreren Kapiteln wiederholen müssten.

Wenn du damit anfängst, in deiner Jugendgruppe, deinem Jugendverband oder Jugendzentrum den Klimawandel zu thematisieren oder umweltbewusstes Handeln umzusetzen, kann es sein, dass du erst mal auf Unverständnis stößt, und nicht jede-r wird von deiner Idee begeistert sein. Doch lass dich davon nicht abschrecken. Es gibt mittlerweile viele erfolgreiche Initiativen, die alle einmal klein angefangen haben.

Auch die Politik gibt dem Klimaschutz Rückenwind: So wurde auf der Klimakonferenz in Paris 2015 beschlossen, dass die globale Erwärmung auf deutlich unter 2°C, möglichst sogar

unter 1,5°C reduziert werden soll. (Doch bis jetzt steht dies nur auf dem Papier; nun liegt es auch an uns, die Umsetzung konsequent zu fordern und schon heute mit unseren Möglichkeiten umzusetzen.) Vielleicht ja auch mit deinem eigenen Projekt?!



TIPPS ZUM WEITERLESEN

Die Literatur, der wir unsere Informationen entnommen haben, findest du jeweils am Ende des Kapitels. Wenn du also einmal etwas genauer nachlesen möchtest, wirst du dort fündig. Literaturhinweise erkennst du anhand dieses Symbols am Rand.



WICHTIG!

Besonders wichtige Stellen sind durch den Stern gekennzeichnet - dadurch findest du die wesentlichen Aussagen auf die Schnelle.



QUERVERWEIS

Viele Themen werden an mehreren Stellen des Buches angeschnitten, aber nur einmal ausführlich dargestellt. Der »Hyperlink«-Querverweis zeigt dir die Zusammenhänge auf.



MATERIAL

Bei diesem Material-Zeichen bekommst du Tipps, wo du weiteres Material finden kannst. Weitere Arbeitshilfen findest du auch unter www.neXTklima.de

Wenn du nach der Lektüre dieses Praxisbuches und den ersten »Gehversuchen« in diesem Bereich Lust auf mehr bekommen hast, informiere dich bei den im Buch angegebenen Gruppen und Verbänden: Es gibt zahlreiche Fortbildungen und Mitmach-Möglichkeiten zu diesen Themen, sowohl inhaltlich zum Klimawandel als auch praktisch zu umweltbewusstem Handeln. Dort und über die Vernetzungsplattform www.neXTklima.de gibt es auch die Möglichkeit, sich mit anderen Aktiven und Jugendleiter-inne-n auszutauschen, die eine ähnliche Arbeit machen. Vielleicht ergibt sich daraus ja für euch ein gemeinsames Projekt?

KLIMAWANDEL UND KLIMAFOLGEN

Klimawandel, was ist das eigentlich? Und wer verhandelt bei internationalen Verhandlungen über was? Um dich auf diesem sehr komplexen Gebiet besser zurechtzufinden, findest du in diesem Kapitel die wichtigsten Infos, was der Unterschied zwischen Wetter und Klima ist, welche Folgen die globale Erwärmung hat und wer die wichtigsten Akteur-inn-e-n auf politischer Ebene sind. Für Neugierig-Gewordene gibt es außerdem Tipps zum Weiterlesen.

WETTER UND KLIMA

Am Ende der Nachrichten kommt der Wetterbericht. Darin ist die Rede vom Wetter heute, morgen und in den nächsten Tagen. Mit Wetter ist das gemeint, was du siehst, wenn du vor die Tür gehst und zum Himmel schaut: Es regnet, es ist bewölkt, es stürmt oder die Sonne scheint und der Himmel ist strahlend blau. Das Wetter ändert sich ständig. Der strahlend blaue Himmel kann in wenigen Stunden, manchmal sogar in Minuten von düsteren Wolken, aus denen es blitzt und donnert, bedeckt werden. Und durch eine schwarze Wolkendecke kann urplötzlich die Sonne scheinen.

Wetter ist der kurzfristige, stets wechselnde Zustand der Atmosphäre. Das Klima ist sozusagen das »Durchschnittswetter« über einen längeren Zeitraum - meist dreißig Jahre. Dazu werden dann Durchschnittstemperaturen und -niederschläge sowie die Wahrscheinlichkeit von Extremwetterereignissen (Wirbelstürme, Hitzewellen, Starkregen etc.) berechnet. »Klima« ist also nirgendwo direkt messbar, sondern eine Statistik aus vielen Messungen. Man kann das Klima für ein Land, eine Region oder auch global beschreiben.

Falls die Klimavariablen, d.h. Temperatur, Niederschlag, Wind, Verdunstung usw. um einen langjährigen Mittelwert schwanken, bleibt das Klima stabil. Wenn sich der Mittelwert und die Variabilität der Extreme erkennbar verändern, liegt eine Klimaänderung vor. Das bedeutet zum Beispiel, dass sich extreme Wetterereignisse häufen und mit größerer Intensität stattfinden.

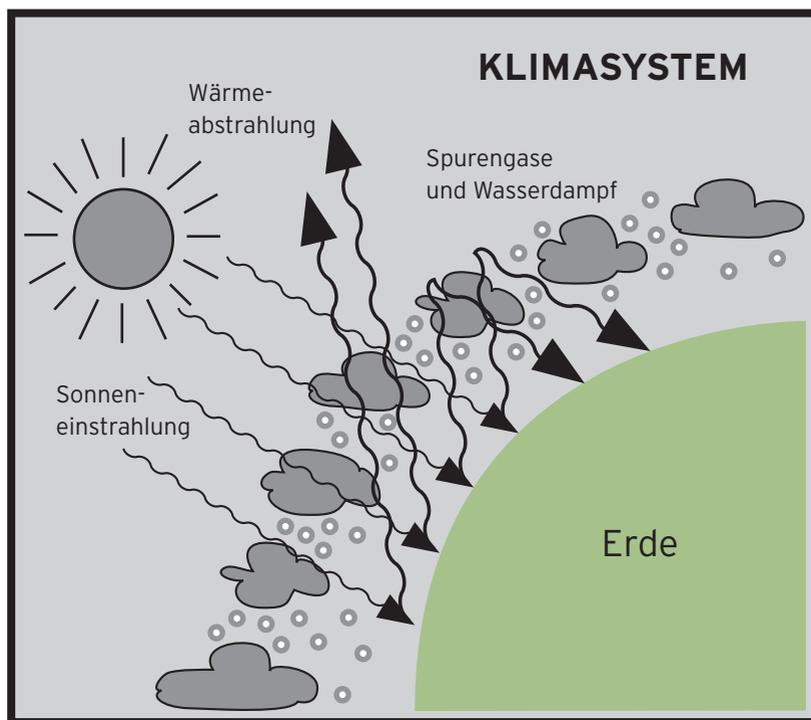


Unterschied Wetter & Klima



Im Gegensatz zum Wetter lassen sich die statistischen Mittelwerte des Klimas theoretisch längerfristig vorhersagen, insbesondere für größere Räume wie Kontinente oder den Globus, z.B. die globale Mitteltemperatur.

NATÜRLICHER UND MENSCHENGEMACHTER TREIBHAUSEFFEKT



Das Klima wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst, wie z.B. der Stärke der Sonnenstrahlung, Meeresströmungen, der Verteilung der Erdmassen, der Vegetation und der Größe der Eisflächen. Ein besonders wichtiger Faktor sind die Treibhausgase. Sie bewirken, dass die Wärmestrahlung der Sonne nicht einfach von der Erde zurück ins All reflektiert wird, indem ein Teil der Strahlung von den Treibhausgasen aufgenommen wird.

Dieser natürliche Treibhauseffekt ist völlig normal und ohne Treibhausgase würde die Temperatur auf der Erde bei ca. -18°C liegen. Da jedoch viele menschliche Aktivitäten Treibhausgase erzeugen, gelangen diese vermehrt in die Atmosphäre. Der Treibhauseffekt verstärkt sich durch die mehr werdenden Treibhausgase künstlich und verursacht die globale Erwärmung. Aus diesem Grund wird von einem menschengemachten Treibhauseffekt gesprochen (auch anthropogener Treibhauseffekt). Den größten Teil an den von Menschen erzeugten Treibhausgasen macht Kohlenstoffdioxid (CO_2) aus, welches durch das Verbrennen von fossilen Energieträgern beim Verkehr, beim Heizen, bei der Stromerzeugung und durch die Industrie entsteht. Weitere wichtige Treibhausgase sind Methan und Lachgas, welche vor allem in der Landwirtschaft und dort insbesondere der Tierhaltung entstehen.



Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz

Ursache für die globale Erwärmung sind die Treibhausgase

Treibhausgase	Anteil am Zusatz-Treibhauseffekt (5)	Verweildauer in der Atmosphäre in Jahren (6)	Treibhauspotential in Bezug zu CO_2 (6)	Haupt-Emissionsquellen (5)
Kohlendioxid CO_2	61 %	50 – 200	1	Verbrennung fossiler Brennstoffe (für Heizung, Ernährung, Verkehr...), Waldrodungen
Methan CH_4	15 %	8 – 12	23	Verbrennung fossiler Brennstoffe, Rinder-/Schafhaltung, Nassreis-Anbau, Deponien
FCKW*	11 %	45 – 640	4.600 – 14.000	Spraydosen-Treibmittel, Kältemittel, Dämm-Material, Reinigung, Aufschäummittel
Lachgas N_2O	4 % **	114 – 120	296	Landwirtschaft/Überdüngung, chemische Industrie, Verbrennung fossiler Brennstoffe

* Fluorchlorkohlenwasserstoffe, ** Rest: Ozon und weitere Gase



WUSSTEST DU SCHON?

Was sind eigentlich fossile Energieträger? Kohle, Erdgas und Erdöl sind fossile Brennstoffe, weil sie in geologischer Vorzeit aus Abbauprodukten von toten Pflanzen und Tieren (Fossilien) entstanden. Bei ihrer Verbrennung wird CO₂ freigesetzt, was den Treibhauseffekt weiter anheizt. Deshalb muss so schnell wie möglich auf erneuerbare Energien wie Wind, Wasser, Sonne umgesteuert werden. Die deutschen Energieversorger bezogen im Jahr 2015 den Löwenanteil ihrer Energie aus fossilen Brennstoffen wie Erdgas, Erdöl oder Kohle. Gerade aus Kohle gewonnene Energieüberschüsse wurden und werden zudem ins Ausland exportiert. Ein weiterer Punkt ist, dass die fossilen Energien irgendwann aufgebraucht sein werden, erneuerbare Energien stehen dagegen quasi unbegrenzt zur Verfügung.

sich die globale Temperatur um knapp 0,8°C erhöht. Ein Großteil dieser Erwärmung geschah seit 1970. Sowohl 2014 als auch 2015 waren bis dahin die heißesten Jahre seit Beginn der Wetteraufzeichnungen, und das Jahrzehnt von 2000 bis 2009 war mit Abstand das wärmste je gemessene, gefolgt von den 1990er-Jahren, die wiederum wärmer waren als die 1980er-Jahre. (Eine anschauliche Visualisierung des Temperaturanstiegs gibt es bei YouTube unter dem Titel »Nasa zeigt Erderwärmung seit 1880 im Zeitraffer«). Bis zum Jahr 2100 wird - je nachdem, wie sich der Treibhausgasausstoß entwickelt - eine Erwärmung von 1,8 bis 4 °C erwartet. Und der Klimawandel wird auch bei einer Begrenzung der Treibhausgasemissionen noch weit über das Jahr 2100 anhalten, weil die Gase viele Jahre brauchen, um in der Atmosphäre anzukommen und um abgebaut zu werden. Die Geschwindigkeit des Klimawandels ist deshalb problematisch, weil sich viele Tier- und Pflanzenarten (und auch die Menschen) nicht so schnell an die neuen Bedingungen anpassen können.

FOLGEN DER GLOBALEN ERWÄRMUNG

Die Folgen der globalen Erwärmung sind zahlreiche, den Menschen und seine Umwelt betreffende weltweite Veränderungen.

KLIMAWANDEL UND GLOBALE ERWÄRMUNG

Natürlich hat sich das Klima auch früher schon öfter geändert. Die Wechsel von Warm- zu Eiszeiten oder umgekehrt sind Beispiele für sehr gravierende klimatische Veränderungen. Gegenüber den Eiszeiten liegt die globale Durchschnittstemperatur heute um 4-6°C höher. Solche natürlich auftretenden klimatischen Veränderungen vollzogen sich allerdings über mehrere tausend Jahre oder noch längere Zeiträume.

Der derzeitige Klimawandel vollzieht sich jedoch sehr viel schneller. Allein im letzten Jahrhundert hat

Dazu gehören steigende Meeresspiegel, schmelzende Gletscher, Verschiebung von Klimazonen, Vegetationszonen und Lebensräumen, verändertes Auftreten von Niederschlägen, stärkere oder häufigere Wetterextreme wie Überschwemmungen und Dürren, Ausbreitung von Parasiten und tropischen Krankheiten sowie mehr Umweltflüchtlinge. Massenmedien sprechen in diesem Zusammenhang verschiedentlich von einer »Klimakatastrophe«.

Einige Folgen sind bereits jetzt spürbar, andere werden erst in der Zukunft erwartet. So werden bei einer mittleren Erwärmung von 2°C bis zum Jahr 2050 etwa 24% aller Pflanzen- und Tierarten aussterben. Schon heute gibt es 50- bis 150-Millionen Umweltflüchtlinge. Bis zum Jahr 2050 wird diese Zahl auch aufgrund des Klimawandels auf ca. 350 Millionen ansteigen.

Brisant am menschengemachten Klimawandel ist, dass ihn in erster Linie die Industrieländer zu verantworten haben, die seit Beginn der Industrialisierung Treibhausgase in die Atmosphäre pusten. Die negativen Folgen treffen jedoch in erster Linie die Länder des globalen Südens, welche mit den Ursachen wenig zu tun haben. Erschwerend kommt hinzu, dass gerade diese Länder sich die teuren Anpassungsstrategien wie Dämme gegen Hochwasser oder angepasste Nutzpflanzen im Gegensatz zu den Industrieländern nicht leisten können.

Weil sich mittlerweile die große Mehrheit der Klimaexpertinnen über den Klimawandel und die Folgen der globalen Erwärmung einig ist, kommt die Politik nicht mehr darum herum, sich mit dem Problem zu befassen. Dies geschieht unter anderem auf internationaler Ebene auf den Weltklimakonferenzen.

INTERNATIONALE KLIMAVERHANDLUNGEN

Bei internationalen Verhandlungen zwischen den Regierungen der Nationalstaaten wird versucht, Vereinbarungen zu treffen, welcher Staat wie viele Treibhausgase ausstoßen darf. Dies führte im Jahr 1997 zum Kyoto-Protokoll, in welchem sich viele Industrieländer nur zu einer geringen Reduzierung ihrer Treibhausgasemissionen verpflichteten. Das Problem ist, dass Ein-



Kyoto-Protokoll



sparungen bei den Treibhausgasemissionen meistens Kosten für die Wirtschaft bedeuten, zum Beispiel, weil neue Filteranlagen gekauft werden müssen. Somit hat der jeweilige Staat einen Nachteil in der internationalen Standortkonkurrenz. Denn wer mehr Kosten hat als ein Konkurrenzunternehmen aus einem anderen Land, kann seine Produkte in der Regel nicht günstiger verkaufen oder muss diese Mehrkosten sogar auf den Preis draufschlagen. Andererseits können im Gegensatz dazu Investitionen in Energieeffizienz durch gesunkene Energiekosten langfristig einen Wettbewerbsvorteil darstellen.

Die Konkurrenz zwischen den nationalen Wirtschaftsstandorten und den Regierungen, die sie betreuen, macht Vereinbarungen, die gut für das Klima sind, so schwierig. So erreichen die Industrieländer nicht einmal die selbst gesetzten Kyoto-Ziele. Ein weiteres Beispiel ist der gescheiterte Klimagipfel in Kopenhagen im Jahr 2009, wo es um eine Nachfolge für das Kyoto-Protokoll ging, aber keine Einigung erzielt werden konnte.

Die Klimakonferenz 2015 in Paris stand unter einem besseren Stern: Die Regierungen einigten sich auf einen Nachfolgevertrag für das Kyoto-Protokoll, der daraufhin von 196 Vertragsstaaten unterzeichnet wurde - darunter auch einige Staaten, die sich dem Kyoto-Protokoll verweigert hatten, z.B. China und Indien. Der Vertrag enthält einige ambitionierte Ziele. So soll die globale Erwärmung auf deutlich unter 2 °C, möglichst unter 1,5 °C reduziert werden. Der Netto-Ausstoß an Treibhausgasen soll in der 2. Hälfte dieses Jahrhunderts auf null sinken, sodass nur noch so viel CO₂ produziert wird, wie

auch abgebaut werden kann. Auch Finanzhilfen von den Industriestaaten für Entwicklungsländer in Höhe von 100 Milliarden Euro jährlich wurden zugesagt, sowie anderweitige Unterstützung bei klimabedingten Schäden und Verlusten.

Allerdings wurde auch festgelegt, dass der Vertrag zwar völkerrechtlich verbindlich ist, bei

Nichteinhaltung aber keine Strafen drohen. Dazu kommt, dass die von den einzelnen Staaten bisher verkündeten Klimaziele und Maßnahmen noch nicht ausreichen, um die gesteckten Ziele zu erreichen.

Das Ziel der deutschen Bundesregierung ist es, bis zum Jahr 2020 die deutschen Treibhausgasemissionen um 40% gegenüber dem Stand von 1990 zu senken. Es ist allerdings fraglich, ob dies mit den aktuellen politischen Entscheidungen erreicht werden kann. Aber selbst wenn, sind 40% nicht genug. Umweltverbände wie der Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND) fordern daher für Deutschland eine Reduzierung um mindestens 50% bis 2020, um das Klima zu retten.

Im Folgenden stellen wir dir einige weitere Begriffe und Akteur-inn-e-n vor, die bei den internationalen Klimaverhandlungen eine wichtige Rolle spielen.

WICHTIGE INTERNATIONALE BEGRIFFE UND AKTEUR-INN-E-N

Klimarahmenkonvention (UNFCCC)

Die Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (engl. United Nations Framework Convention on Climate Change, UNFCCC) ist ein internationales Umweltabkommen, das 1992 mit dem Ziel verabschiedet wurde, eine gefährliche Störung im Klimasystem zu verhindern und die globale Erwärmung zu verlangsamen sowie ihre Folgen zu mildern. Fast alle Staaten der Erde haben das Abkommen unterschrieben und treffen sich jährlich zu Konferenzen, den sogenannten Weltklimagipfeln, auf denen um konkrete Maßnahmen zum Klimaschutz gerungen wird. Die bekannteste dieser Konferenzen fand 1997 im japanischen Kyoto statt und erarbeitete das Kyoto-Protokoll. Das Folgeprotokoll wurde 2015 in Paris beschlossen.



www.unfccc.int

WUSSTEST DU SCHON?

Ein großer Teil von Deutschlands Emissionsreduktion entstand gar nicht durch Klimaschutzmaßnahmen der Regierung, sondern durch die Wiedervereinigung 1990 und den damit verbundenen Zusammenbruch der Wirtschaft in der ehemaligen DDR. Dadurch, dass viele Fabriken (und ihre Schornsteine) geschlossen wurden, wurden viele CO₂-Emissionen eingespart.



Weltklimarat (IPCC)

Das Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC; Zwischenstaatlicher Ausschuss für Klimaänderungen), oft auch als Weltklimarat bezeichnet, ist auch eine Institution der Vereinten Nationen (UNO). Seine Hauptaufgabe ist es, Risiken der globalen Erwärmung zu beurteilen sowie Vermeidungs- und Anpassungsstrategien zusammenzutragen. Das IPCC forscht nicht selbst, sondern sammelt und bewertet den



aktuellen Stand der internationalen Klimaforschung. Dieser wird dann alle 5 bis 6 Jahre mit den Sachstandsberichten veröffentlicht. Diese bilden die Grundlage für alle klimapolitischen Entscheidungen auf internationaler Ebene.



www.ipcc.ch

Internationale Klimabewegung

Auf den jährlichen Klimakonferenzen trifft sich nicht nur die Staatenwelt: Auch viele Nichtregierungsorganisationen (z.B. Greenpeace, Friends of the Earth und Oxfam) sind vor Ort, um sich für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit einzusetzen. Das Aktivist-inn-en-Netzwerk »Climate Action Network« betreibt vor allem Lobbying und versucht, die Konferenz »von innen« zu beeinflussen. Das Netzwerk »Climate Justice Now!« setzt sich für globale Gerechtigkeit in der internationalen Klimapolitik ein und fordert, dass die reichen Industrienationen ihre historische Verantwortung für den Klimawandel übernehmen. Häufig werden die Konferenzen von Demonstrationen begleitet, die dagegen protestieren, dass die Klimaverhandlungen seit Jahren hinter den notwendigen Zielen zurückbleiben.



www.climatenetwork.org

AKTEUR-INN-E-N IN DEUTSCHLAND

Auch in Deutschland gibt es viele Gruppen und Akteur-inn-e-n, die sich mit dem Klimawandel beschäftigen und sich mit anderen vernetzen, um den Forderungen mehr Gewicht zu verleihen. Wir stellen dir hier ein »Erwachsenen-« und ein »Jugendbündnis« vor.

Klima-Allianz

Die Klima-Allianz ist ein Bündnis aus verschiedenen Entwicklungs- und Verbraucherorganisationen, Vertreter-inne-n der beiden großen christlichen Kirchen, Umweltverbänden, Jugendverbänden, Globalisierungskritiker-inne-n und anderen Gruppen. Die Klima-Allianz versteht sich als breites, gesellschaftspolitisches Bündnis, das für eine nachhaltige und entschlossener Klimapolitik eintritt und entsprechende Denkanstöße liefern will. So setzt sie sich u.a. für den Ausbau regenerativer Energien sowie der Kraft-Wärme-Kopplung, für Tempolimits auf Autobahnen und eine Flugticketabgabe ein. Der Klima-Allianz gehören mehr als 90 Organisationen (vor allem aus dem Umwelt- und Entwicklungsbereich) an.

die klima-allianz



www.die-klima-allianz.de

Jugendbündnis Zukunftsenergie

Das Jugendbündnis Zukunftsenergie ist ein offenes Netzwerk aus Jugendorganisationen und einzelnen Aktiven und wird vollständig von Jugendlichen organisiert. Das Ziel ist eine nachhaltige und generationengerechte Energieversorgung, die ökologische und sozial verträgliche regenerative Energien nutzt.

Das Jugendbündnis fordert eine 100%-Versorgung durch erneuerbare Energien und einen Verzicht auf fossile und atomare Brennstoffe sowie Energieeffizienz und Energieeinsparungen und verweist auf verschiedene Studien zur Machbarkeit. Es organisiert Aktionen und Kampagnen zum Energiewechsel.

Die Trägerverbände sind: BUNDjugend, Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend im ländlichen Raum (BAG ejl), Katholische Landjugendbewegung Deutschlands (KLJB), Naturfreundejugend Deutschlands (NFJD), Naturschutzjugend (NAJU).



www.zukunftsenergie.org

MATERIALIEN ZUM WEITERLESEN

Wenn du dich noch weiter mit dem Thema beschäftigen möchtest, können wir dir einige Materialien empfehlen. Dazu gehören sowohl Bücher, Filme als auch Internetseiten, die wir nun vorstellen.



Bücher

Diercke Spezial - Globaler Klimawandel

Die grundlegenden Begriffe und Prozesse, die im Themenbereich »Klimawandel« zur Sprache kommen, werden in diesem Buch einfach und mit vielen Schaubildern erklärt. Nach der Lektüre bist du in der Lage, die oft verwirrende Vielfalt der Beiträge einzuordnen und zu bewerten. Du kannst auch nur einzelne Kapitel lesen, sie sind recht kurz und das ganze Buch ist sehr übersichtlich gestaltet, so dass du dich schnell zurechtfindest.

Neben den grundlegenden Prinzipien des Klimasystems und den Ursachen und Mechanismen der Erderwärmung werden die weltweiten Auswirkungen des Klimawandels auf der Basis seriöser Daten und anhand von zahlreichen Beispielen ausführlich dargestellt. Darüber hinaus werden konkrete Handlungsmöglichkeiten vorgestellt, die es jedem Einzelnen ermöglichen, durch sein individuelles Verhalten einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Sven Harmeling: *Diercke Spezial - Globaler Klimawandel*, erschienen bei Westermann 2008. 13,50 EUR, ISBN: 978-3-14-151053-9

Mojib Latif - Warum der Eisbär einen Kühlschrank braucht

Prof. Dr. Mojib Latif, einer der bekanntesten deutschen Klimaforscher, blickt in diesem Buch mithilfe eines außerirdischen Expertenteams von oben auf die Erde und erklärt den Rhythmus des Klimas, die Klimageschichte und den Einfluss des Menschen. Wissenschaftlich und anschaulich fragt er nach Wetter, Wind, Meeren, Wolken und Licht oder auch, warum der Himmel eigentlich blau und eine Fata Morgana keine Wahrnehmungstäuschung ist. Und er wagt einen Ausblick: Sitzen auch Mitteleuropäerinnen bald nur noch im Straßencafé?

Mojib Latif: *Warum der Eisbär einen Kühlschrank braucht: ... und andere Geheimnisse der Klima- und Wetterforschung*, erschienen bei Herder 2010. 14,95 EUR, ISBN: 978-3-451-30163-6

Studie »Zukunftsfähiges Deutschland«

»Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt« ist eine Studie, die vom Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie erarbeitet wurde. Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und die evangelischen Entwicklungsorganisationen »Brot für die Welt« und Evangelischer Entwicklungsdienst (EED) haben sich zusammengetan, um eine Debatte über die Verantwortung eines Industrielandes mit internationaler Bedeutung unter dem Obertitel Nachhaltigkeit anzustoßen. Die Studie ist aber auch ein Wegweiser, um ökologischen und sozialen Fehlentwicklungen vorzubeugen und Fehler nicht zu wiederholen. In ihr wird der aktuelle Stand der Gesellschaft dargestellt und welcher Kurs eingeschlagen wurde. Anschließend wird deutlich gemacht, an welchen Stellen der Kurs korrigiert werden muss. Die Herausforderungen des drohenden Klimakollapses spielen dabei eine zentrale Rolle.

Auf der Website können viele Materialien kostenlos heruntergeladen oder bestellt werden. So gibt es eine leicht verständliche Kurzfassung der Studie und die Aktionsmappe »Mach mal Zukunft!« für die Jugendarbeit. www.zukunftsfahiges-deutschland.de

Filme

Dokumentarfilm »Before the Flood«

(kostenlos auf YouTube)

Nach dem Film »11th hour - 5 vor zwölf« ist dies der zweite Dokumentarfilm von Leonardo DiCaprio zum Thema Klimawandel. Für den 2016 erschienenen Dokumentarfilm »Before the flood« reiste er zwei Jahre lang um die Welt und sprach mit Politikern, Wissenschaftlern, Unternehmern und anderen Persönlichkeiten, unter anderem Barack Obama, Ban Ki-Moon, Tesla-Chef Elon Musk und sogar Papst Franziskus. Herausgekommen ist ein beeindruckender Film über Ursachen und Folgen des Klimawandels – und ein Appell an die Menschheit. <https://www.youtube.com/watch?v=dvIMdEtotEK>



»Diercke Spezial-Globaler Klimawandel«



»Warum der Eisbär einen Kühlschrank braucht«



www.zukunftsfahiges-deutschland.de



»Before the Flood«



»Eine unbequeme Wahrheit«

Dokumentarfilm »Eine unbequeme Wahrheit«

Der Klassiker »Eine unbequeme Wahrheit« von und mit Al Gore vermittelt eine leicht verständliche Einführung in die Funktionsweise des Weltklimas und die Auswirkungen der globalen Erwärmung.



»The day after tomorrow«

Spielfilm »The day after tomorrow«

Der Katastrophenfilm von Roland Emmerich aus dem Jahr 2004 verpackt die globale Erderwärmung in ein spannendes, actionreiches Familiendrama.



»Earthbook - Die Erde geht online«

Kurzfilm »Earthbook - Die Erde geht online«

Was würde wohl die Erde auf ihrem »Earthbook-Profil« über uns Menschen posten, wenn sie könnte? Das »Earthbook« zeigt im Zeitraffer, wie die Erde eine »virtuelle Beziehung« zum Menschen aufbaut - und wirft schon bald die Frage auf, ob sie überhaupt mit einer Spezies befreundet sein will, die ihre natürlichen Ressourcen ausbeutet.

Der Film zeigt am Ende eine sehr positive Sicht auf die menschlichen Bemühungen, und es bietet sich an, im Anschluss zu diskutieren, ob ihr diese Meinung teilt.

<https://www.youtube.com/watch?v=YNSNulqBqhE>



»Wake up, freak out!«

Kurzfilm »Wake up, freak out!«

Dieser animierte Kurzfilm wurde produziert, um die Menschen auf den Klimagipfel 2009 in Kopenhagen aufmerksam zu machen. Er zeigt anschaulich die ökologischen und sozialen Folgen der globalen Erwärmung. In deutscher Sprache findet ihr ihn hier:

www.cinerebelde.org/wake-up-freak-out-then-get-a-grip-p-83.html



»The Story of Cap and Trade«

Kurzfilm »The Story of Cap and Trade«

Ein Kurzfilm, der gut erklärt, was es mit dem »Emissionszertifikatehandel«, also dem Handel mit CO₂-Verschmutzungszertifikaten, auf sich hat. Die offizielle Version ist in Englisch, eine Version mit deutschen Untertiteln gibt es bei YouTube.

www.storyofstuff.com/capandtrade/

Links

Bildungswiki »Klimawandel«

Das Bildungswiki »Klimawandel« ist eine Enzyklopädie über den anthropogenen Klimawandel und seine Folgen. Es ist auf die Nutzung im Bildungsbereich ausgerichtet. Inhaltlich ist es eine Mischung aus populärwissenschaftlichen Fachartikeln, andererseits einfachen Artikeln für jüngere Schüler-innen. wiki.bildungsserver.de/klimawandel

klimaretter.info

Das Online-Magazin »klimaretter.info« ist ein Portal mit aktuellen Nachrichten aus Klimapolitik und -diskussion sowie Berichten über Aktivitäten, weiterführenden Links und vielem mehr.

KlimaFakten.de

Das Portal »Klimafakten« bereitet die oft sehr komplexen Forschungsergebnisse zum Thema Klima verständlich auf und erläutert die Folgen für Wirtschaft und Gesellschaft. Außerdem räumt sie kurz und knackig mit den gängigsten Mythen auf, die rund um den Klimawandel kursieren.

klima-sucht-schutz.de

Die Kampagne »Klima sucht Schutz« bietet komprimierte Infos zum Thema Klimaschutz und zeigt individuelle Möglichkeiten auf, den CO₂-Ausstoß zu senken - mit Ratgebern zum Energiesparen und vielen Aktionen.

be-smergy.de

Das Projekt »Be SMERGY« hält viele interessante und nützliche Tipps zum Energiesparen in den eigenen vier Wänden bereit. Es richtet sich primär an junge Erwachsene. Mit dem Online-Check »SMERGYmeter« kann man beispielsweise einfach und anschaulich Sparpotenzial im eigenen Energieverbrauch aufspüren. So kann man mit schnellen und einfachen Tricks zu Hause Energie und damit Geld sparen.



Bildungswiki »Klimawandel«



www.klimaretter.info



www.klimafakten.de



www.klima-sucht-schutz.de



www.be-smergy.de



www.klimaschutz-niedersachsen.de

klimaschutz-niedersachsen.de

Die Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen setzt sich für einen effizienten Umgang mit Energie und eine Steigerung des Einsatzes erneuerbarer Energien ein. Sie ist landesweit Ansprechpartnerin für Akteure aus den Bereichen Klimaschutz und Energieeffizienz und bietet auf ihrer Webseite aktuelle Infos sowie Hinweise auf Veranstaltungen, Kampagnen, verschiedene Kooperationen und Projekte, z. B. aus der Umweltbildung.

JUGENDARBEIT KLIMAFREUNDLICH GESTALTEN

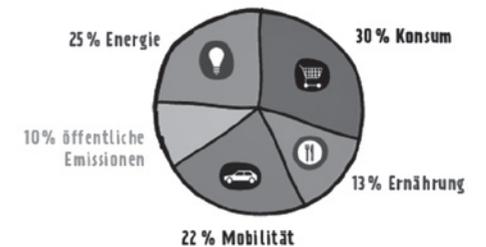
Wie du gelesen hast, müssen enorme Anstrengungen unternommen werden, um den Klimawandel so weit einzudämmen, dass unsere Welt auch für zukünftige Generationen eine Lebensperspektive bietet. Um dies zu erreichen, müssen auf nationaler und internationaler Ebene verbindliche Ziele vereinbart, deren Einhaltung überprüft und Vergehen dagegen sanktioniert werden. Hierbei ist es wichtig, immer wieder Druck auf die Politik auszuüben, damit sich wirklich etwas ändert. Das erscheint dir alles eine Nummer zu groß? Es ist wirklich eine riesige Aufgabe, aber wir alle können etwas tun! Such dir Unterstützung und Mitstreiter-innen, z.B. in deiner Jugendgruppe, und fang in deinem Verband, dem Jugendzentrum oder zu Hause an! Projekte wie die »Klima-Challenge« von JANUN und Landesjugendring zeigen, dass viele Verbände das Thema bereits angehen und wir gemeinsam viel erreichen können.

Denn auch wenn die individuellen CO₂-Emissionen sehr unterschiedlich sind, sind alle Mitglieder der Gesellschaft gefordert, ihren Beitrag zu leisten und jeweils in ihrem eigenen Bereich CO₂-Sparmaßnahmen voranzutreiben. Wie sich der durchschnittliche CO₂-Ausstoß von Einzelpersonen in Deutschland auf ihre verschiedenen Lebensbereiche aufteilt, siehst du in der Grafik.

Auch Jugendverbände, Jugendzentren und andere Jugendorganisationen sind hier gefragt: Gewaltige Einsparpotenziale finden sich in den vielen Einrichtungen und Büros, aber auch bei der Durchführung von Freizeiten, Seminaren und anderen Veranstaltungen. Diese zu nutzen ist oft nicht nur aktiver Klimaschutz, sondern auch finanziell ein Gewinn!

Ein anderer wichtiger Aspekt der Jugendarbeit ist der Bildungscharakter. Eine Hauptaufgabe der Jugendarbeit ist es, das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen zu begleiten

Anteile CO₂-Ausstoß nach Bereichen
Gesamtverbrauch pro Kopf pro Jahr in Deutschland: 11 Tonnen CO₂
(Quelle: Umweltbundesamt, 2013)



www.bundjugend.de/wp-content/uploads/140613_aboutchange_Broschuere_Neuaufgabe_Web.pdf (Seite 4)



und ihnen Kompetenzen zu vermitteln, die ihnen ein »gutes Leben« ermöglichen. Gerade vor dem Hintergrund der zu erwartenden Klimaveränderungen und Umweltproblematiken ist ein zukunftsweisender Lebensstil, der Spaß am Leben mit den Erfordernissen für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen kombiniert, eine wichtige Kompetenz, zu der Jugendarbeit einen wegweisenden Beitrag leisten kann. Auf Freizeiten, Camps und Lagern machen junge Menschen oft Erfahrungen, die sie ihr ganzes Leben lang nicht mehr vergessen. Dort diese Verantwortung für die Zukunft so zu verankern, dass sie als selbstverständlich und sinnvoll und nicht als Verzicht oder schlechtes Gewissen in Erinnerung bleibt, ist eine Aufgabe, zu der dieses Praxisbuch Ideen anbieten will.

In diesem Kapitel findest du Informationen und Ideen zu Fragen, die sich in der Jugendarbeit immer wieder stellen: Wie kannst du eine Veranstaltung nach ökologischen Gesichtspunkten gestalten? Worauf kannst du beim Einkauf von Lebensmitteln achten? Außerdem werden Beispiele aus Jugendverbänden vorgestellt, die bereits unterschiedliche Dinge umsetzen und Erfahrungen gesammelt haben. Es wird um die regelmäßige Gruppenstunde gehen und geschaut, welche Möglichkeiten du hast, deinen Verband klimafreundlich zu verändern. Ein weiterer Punkt ist auch dein Schreibtisch zu Hause oder dein Arbeitsplatz, auch diesen kannst du klimafreundlich einrichten.

Wenn du nicht nur klimafreundlich handeln möchtest, sondern auch Aktionen durchführen oder auf Veranstaltungen methodisch zum Thema arbeiten willst, findest du im Kapitel »Methoden und Aktionsideen zum Thema Klima« viele Anregungen und Praxisbeispiele.

Nun starten wir aber mit einem wesentlichen Teil der Jugendarbeit: den Veranstaltungen!

WIE KANNST DU EINE VERANSTALTUNG NACH ÖKOLOGISCHEN GESICHTSPUNKTEN GESTALTEN?

Großes Potenzial »etwas zu tun« bieten in der Jugendarbeit Veranstaltungen wie Seminare, Freizeiten, Lager, Camps oder Ähnliches. Wenn du eine Veranstaltung (mit-)planst, musst du an viele Dinge denken:

Wie soll das Programm aussehen? Wie kann die Veranstaltung finanziert werden? Was wird an Material oder Unterstützung benötigt? Wo soll die Freizeit, das Wochenendseminar o.Ä. stattfinden? Diese und viele weitere Fragen stellen sich dir! Mit der Juleica-Ausbildung hast du sicherlich einiges an Wissen gesammelt, was dir dabei helfen kann. Einige Aspekte werden hier noch einmal näher betrachtet und vor allem bekommst du Tipps, wie du deine Veranstaltung auch ökologisch gestalten kannst. Dabei werden dir einige Dinge bekannt und für dich vielleicht selbstverständlich sein, andere lassen sich vielleicht sehr einfach umsetzen und können eine große Wirkung haben. Und schließlich gibt es auch Dinge, die ein größeres Umdenken erfordern und teilweise nicht ohne Weiteres umsetzbar sind (z.B. eine klimaschonende Anreise, wenn die Verkehrsanbindung sehr schlecht ist). Du wirst sehen...

Nachhaltiges und ökologisches Verhalten ist ein Querschnittsthema und muss nicht zwingend Mittelpunkt eines Seminars sein, kann aber ganz selbstverständlich zum Rahmen gehören. Es geht hier also nicht um den Inhalt der Veranstaltung, sondern um das Drumherum. Schon beim Einstieg am ersten Abend, bei dem auch die Hausregeln und der Ablauf vorgestellt werden, lassen sich entsprechende Hinweise einbauen, z.B. »nachts auf dem Flur das Licht ausschalten« oder »nachts die Heizung etwas runterdrehen«. Dadurch bekommen die Teilnehmenden viele Anregungen und werden für das Thema sensibilisiert.

Bereits bei der Veranstaltungsplanung ist es hilfreich, folgende Fragen zu stellen:

- » Was kannst du bei der An- und Abreise berücksichtigen?
- » Welches Haus bzw. welcher Ort ist geeignet?
- » Wird eure Gruppe gepflegt oder kocht ihr selbst?
- » Was kannst du beim Material beachten?
- » Was ist mit Verpackungen und Abfallentsorgung?

Mit diesen Punkten wollen wir uns in diesem Kapitel beschäftigen und jeweils vorstellen, was diese Fragen überhaupt mit



»Aktionen und Methoden in der Jugendarbeit«



Klimawandel zu tun haben und wie diese Bereiche klimaschonend zu organisieren sind!

Was kannst du bei An- und Abreise berücksichtigen?

Was hat diese Frage mit Klimaschutz zu tun? Ein Fünftel des in Deutschland ausgestoßenen CO₂ geht auf das Konto des Verkehrs. Je mehr Sprit ein Fahrzeug verbrennt, desto mehr CO₂ stößt es aus. Daher ist ein viel sparsamerer Umgang mit Treibstoffen unumgänglich. Es gilt, unnötige Fahrten und Transporte zu vermeiden. Der Verkehr sollte möglichst auf umwelt-schonende Verkehrsmittel wie Bus und Bahn oder das Fahrrad verlagert werden. Bei der Auswahl des Veranstaltungsortes kannst du Entfernung und Verkehrsmittel berücksichtigen, so kann eine Menge CO₂ eingespart werden.

Deswegen gibt es schon bei der An- und Abreise ein paar Aspekte, die du in deiner Planung berücksichtigen kannst:

Ist das Haus mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen?

Ihr könntet z.B. über die Erstattung der Fahrtkosten die Bahnfahrer-innen begünstigen - oder die Anfangszeit des Seminars so legen, dass es den Teilnehmer-inne-n möglich ist, mit Bus und Bahn anzureisen. Unter Umständen ist es notwendig, dass ihr einen Abholservice für die Teilnehmer-innen anbietet (manchmal bieten auch große Tagungshäuser einen an).

Was ist, wenn das Haus abgeschlossen liegen soll? Für eine Freizeit oder ein erlebnispädagogisches Seminar zum Beispiel.

Dann könntest du als Veranstalter-in (denn du hast die Kontaktdaten der Teilnehmer-innen), wenn alle einverstanden sind, die Teilnahmeliste an alle verschicken, so dass Fahrgemeinschaften gebildet werden können. Oder eben einen Shuttleservice zum nächsten Bahnhof anbieten.

Was kannst du berücksichtigen, wenn du während des Seminars mobil sein musst?

Es ist nicht nur umweltfreundlicher, sondern du sparst auch Zeit, wenn du notwendige Fahrten wie z.B. für den Einkauf von frischen Lebensmitteln koordinierst und zusammenlegst

anstatt öfters loszufahren. Sollte es auf Grund des Programms nötig sein, mit den Teilnehmer-inne-n irgendwohin zu fahren, z.B. für eine Kanutour, dann nutzt wenn möglich öffentliche Verkehrsmittel. Wenn es nur mit Autos machbar ist, dann achtet darauf, dass sie voll besetzt sind - das fördert zudem das Kennenlernen und die Kommunikation der Teilnehmer-innen.

Hier noch ein paar Hinweise zu den verschiedenen Verkehrsmitteln:

Radfahren und ÖPNV: Aus Klimagründen ist es immer besser, kurze Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückzulegen. Wo dies zu weit ist oder keine Räder verfügbar sind, ist der öffentliche Nahverkehr erste Wahl. Leider ist es gerade abseits der großen Städte und gerade am Wochenende nicht immer - oder nur mit unverhältnismäßigem Aufwand - möglich, öffentliche Verkehrsmittel für Jugendaktivitäten zu nutzen. Doch auch für solche Situationen gibt es sinnvolle Lösungen:

Fahrgemeinschaften bilden: Gemeinsam fahren ist oft lustiger und spart Geld und CO₂. Fahrgemeinschaften lassen sich über E-Mail, Messengerdienste (z.B. Gruppen in Telegram, WhatsApp) und Online-Plattformen unkompliziert organisieren (z.B. über soziale Medien, myjuleica.de oder verbandsinterne Kommunikationstools). Fehlt ein Auto für eine Fahrgemeinschaft, bietet sich Folgendes an:

Carsharing: In vielen Städten gibt es Anbieter von Carsharing oder Teilautos. Über eine Mitgliedschaft bekommt man Zugang zu Autos, die stundenweise, aber auch länger genutzt werden können. Ein weiterer Vorteil ist, dass unterschiedliche Autos im Angebot sind: für kleinere Transporte ein Kombi, aber auch mal ein Minibus oder 9-Sitzer. Buchen lassen sich die Autos bequem über Internet oder Telefon, der Zugang ist in den meisten Fällen ohne zusätzliches Schlüsselabholen möglich.

Bahn und Auto: Prinzipiell ist das Bahnnetz in Deutschland gut ausgebaut und verbindet die meisten Städte, oft in mindestens stündlichen Verbindungen. Dabei bietet die entspannte Fahrt mit der Bahn die Möglichkeit zum Lesen, etwas vorzubereiten oder auch zum Schlafen. Der Blick auf die CO₂-Bilanz spricht für Einzelfahrer-innen meist eindeutig für die Bahn. Ab zwei



Hinweise zu
Verkehrsmitteln



oder drei Personen haben Fahrgemeinschaften oft ähnliche oder sogar bessere CO₂-Bilanzen. Überprüfen lässt sich dies schnell bei der Reiseauskunft auf www.bahn.de: einfach deine Verbindung herausuchen und anschließend auf UmweltMobil-Check klicken.

Flugverkehr ist einer der schlimmsten Klimakiller

Gerade Inlands- oder Kurzstreckenflüge haben eine sehr schlechte CO₂-Bilanz. Hier empfiehlt es sich immer, die Bahn- oder Busalternative zu nutzen. Auch bei internationalen Begegnungen oder anderen internationalen Reisen können Flüge oft vermieden werden, zum Beispiel durch das Nutzen von Reisebussen. Wenn es mal nach Australien oder ähnlich weit weg gehen soll, kann der durch den Flug verursachte CO₂-Ausstoß immerhin ausgeglichen werden. Organisationen wie Atmosfair errechnen den CO₂-Ausstoß, der durch den Flug pro Person entsteht, und unterstützen Umweltprojekte, z.B. Aufforstungsprojekte, Solaranlagenbau o.Ä., die die gleiche Menge an CO₂ einsparen/ersetzen. Dies ist aber eine sehr theoretische Rechnung mit vielen Unsicherheiten. Fakt ist: Die Treibhausgase des Fluges entstehen natürlich trotzdem und heizen die globale Erwärmung an.



www.atmosfair.de

Veranstaltungsort und Haus

Welches Haus, welcher Ort ist geeignet? Im Vorfeld ist es oft schwierig, die Umweltfreundlichkeit einer Bildungsstätte oder eines Freizeitheims einzuschätzen, allerdings haben einige Träger inzwischen erkannt, dass sich ökologisches Verhalten für sie auch auszahlt:

Wird das Haus mit Ökostrom versorgt? Oder verfügt es selbst über Energiequellen?

Über die Versorgung mit Ökostrom stellen einige Firmen Zertifikate aus, die der Einrichtung eine CO₂-Ersparnis bestätigen. Auch da kannst du im Vorfeld nachfragen. Trotzdem liegt es während der Veranstaltung auch an euch - nutzt Energie bewusst.

Wie ist die Ausstattung mit elektronischen Geräten und/oder Energiesparlampen?

Elektrogeräte und Lampen sind nur eine kleine Auswahl, aber

für die Bildungsstätte zahlen sich Investitionen in effiziente Geräte und Technologien aus. Auch ihr als Nutzer-innen profitiert davon, wenn Geräte zuverlässig funktionieren und zudem nicht mehr Strom (oder Wasser) als nötig verbrauchen.

Wird z.B. Regenwasser für die Toilettenspülung genutzt? Gibt es Vorrichtungen für einen geringeren Wasserverbrauch?

Zum Wassersparen gibt es eine große Bandbreite an Möglichkeiten und ähnlich wie bei den anderen Punkten profitiert ihr natürlich auch finanziell davon, wenn diese genutzt werden. Wenn von Haus aus z.B. keine Wasserspartasten an den Toilettenkästen installiert sind, könnt ihr auch mit eigenen Hinweisschildern die Teilnehmer-innen darauf aufmerksam machen und sie auffordern, nur so viel Wasser zu nutzen wie nötig.

Es gibt viele unterschiedliche Aspekte, auf die du achten kannst. Oft erfüllen einige Häuser einen Aspekt, andere Häuser einen anderen und über viele ist im Vorfeld nicht viel herauszubekommen.

Tipp: Such dir für den Anfang einen Punkt heraus, den euer Tagungsort unbedingt erfüllen soll, und wähle danach aus. Vielleicht überrascht euch das Haus, das ihr vorfindet, ja mit weiteren ökologischen Aspekten!



Worauf kannst du beim Einkauf achten?

Nötig ist wie erwähnt ein massives Reduzieren der Treibhausgase. Und jede-r kann täglich durch einen nachhaltigen Konsum dazu beitragen - auch durch einen klimafreundlichen Lebensstil.

So beläuft sich der Anteil der Ernährung am Gesamtausstoß von Treibhausgasen in Deutschland auf ca. 20 %. Etwa die Hälfte davon entsteht durch die Lebensmittel-Erzeugung in der Landwirtschaft, das meiste davon durch die Erzeugung tierischer Nahrungsmittel.

Der Einkauf ist also ein wichtiger Punkt, mit dem du zu einer klimafreundlichen Jugendarbeit beitragen kannst. Mit der Wahl bestimmter Anbieter und Produkte kannst du gezielt klimaschonende Produktionsweisen unterstützen und somit direkten Einfluss auf Klima- und Umweltschutz nehmen. Wenn du Produkte auswählst, die nicht allen geläufig sind, bietet das oft



eine gute Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen und die Teilnehmer-innen mit neuen Ideen zum Nachdenken anzuregen. Dein Einkauf beschränkt sich nicht nur auf das Essen und Trinken, sondern auch auf Materialien, wie du sehen wirst. Doch fangen wir mit dem Essen an!

Lebensmittel

Bei Lebensmitteln gibt es vier Kriterien, die für den Klimaschutz eine Rolle spielen. Diese schauen wir uns der Reihe nach einmal etwas genauer an. Zunächst wäre das der Unterschied zwischen pflanzlichen Lebensmitteln wie Obst und Gemüse und tierischen Lebensmitteln wie Fleisch, Milch, Käse. Dann widmen wir uns dem Vergleich von konventionell und biologisch erzeugten Produkten, also was bringt »Öko« eigentlich? Ein weiterer Punkt ist, ob die Lebensmittel aus der Region, also aus der Nähe, oder überregional, von weiter her, kommen. Zu guter Letzt werfen wir einen Blick auf den Unterschied zwischen Produkten der Saison und nicht-saisonal erzeugten Lebensmitteln. Du wirst sehen, welchen Weg manche Lebensmittel hinter sich haben! Alle Aspekte haben Klima Auswirkungen und es bringt mal mehr, mal weniger, sie zu berücksichtigen. Wichtig ist, dass alle für den Klimaschutz relevant sind und positive Auswirkungen haben können. Such dir aus, was für dich am besten passt!

Tierische oder pflanzliche Lebensmittel?

Die Produktion tierischer Lebensmittel verbraucht wesentlich mehr Energie als die Produktion pflanzlicher Lebensmittel. Das liegt daran, dass die Energie, die in pflanzlichen Futtermitteln steckt, bei der Umwandlung in tierische Produkte nicht effektiv genutzt werden kann: Dadurch, dass Tiere einen Großteil der ihnen durch Nahrung zugeführten Energie für ihr alltägliches Leben (Bewegung, Aufrechterhaltung der Organe, etc.) aufbrauchen, gehen 65 % bis 90 % der Futter-Energie verloren und kommen nicht im tierischen Lebensmittel an. Das heißt, es braucht viel Getreide, um wenig Fleisch oder Käse herzustellen. Das Problem ist, dass zur Futtermittelherstellung fossile Energieträger gebraucht werden, z.B. für die Traktoren

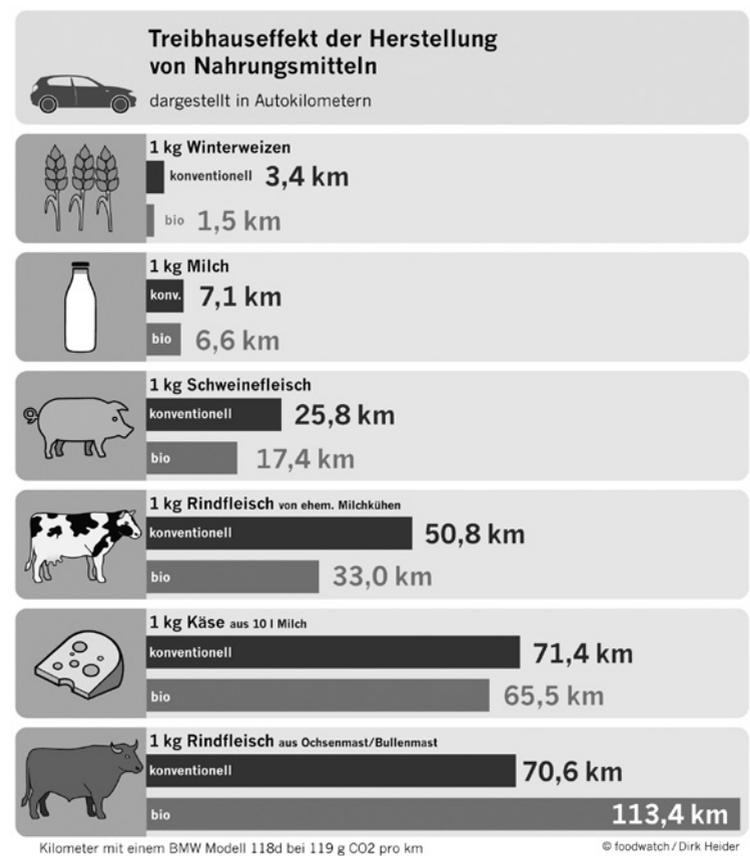
und Mähdrescher und zur Herstellung von Dünger. Für die Herstellung von Tierprodukten wird daher viel mehr Energie verbraucht und es werden mehr Treibhausgase ausgestoßen als zur direkten Herstellung von pflanzlichen Lebensmitteln für die menschliche Ernährung.

Eine weitere negative Klimabilanz von Tierprodukten ist die Tatsache, dass Wiederkäuer (Rinder, Schafe und Ziegen) selbst Klimagase, beispielsweise Methan, in ihren Mägen produzieren. Die Haltung von Wiederkäuern bietet allerdings die Möglichkeit, Grünlandflächen zur Produktion von Milch und Fleisch zu nutzen, die sonst landwirtschaftlich nicht nutzbar wären.

Ein Ernährungsstil, der mehr pflanzliche und weniger tierische Lebensmittel einbezieht, ist der wirkungsvollste Beitrag zum Klimaschutz im Ernährungsbereich. Probiert es doch einfach mal aus! Es gibt viele leckere vegetarische und vegane, das heißt rein pflanzliche Kochrezepte.



Quelle: www.foodwatch.org/uploads/media/foodwatch-Report_Klimareporter-Bio_20080825_01.pdf





Konventionell oder biologisch erzeugte Lebensmittel?

Ökologische Landwirtschaft oder auch biologische Landwirtschaft bezeichnet die Herstellung von Nahrungsmitteln

und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die möglichst naturschonend geschehen soll. Die ökologische Landwirtschaft verzichtet auf den Einsatz bestimmter Pflanzenschutzmittel, Wachstumsförderer, Mineraldünger und Gentechnik, wie sie in der konventionellen, d.h. »normalen« Landwirtschaft zum Einsatz kommen. Die biologische Landwirtschaft benötigt im Vergleich zur konventionellen Landwirtschaft pro Hektar deutlich weniger Energie und stößt pro Hektar entsprechend weniger Treibhausgase aus. Hauptgrund ist der Ausschluss sehr energieaufwändiger mineralischer Stickstoffdünger. Da der biologische Landbau jedoch geringere Erträge erzielt (20 - 50 % unter konventionellem

Niveau), ist es sinnvoll, die Einsparungen auch auf die gleiche produzierte Menge zu beziehen. Dabei benötigt der biologische Pflanzenbau nur gut die Hälfte an Energie und produziert nur drei Viertel bis halb so viel klimaschädliche Treibhausgase wie der konventionelle Pflanzenbau.

Erkennen kannst du Bio-Produkte immer am europäischen (oder deutschen) Bio-Siegel auf der Verpackung. Die Einhaltung der Kriterien durch die Erzeuger wird durch Betriebskontrollen, eine Dokumentationspflicht sowie regelmäßige Entnahme und Untersuchung von Warenproben kontrolliert und gewährleistet.

Darüber hinaus gibt es noch die Siegel der Bioverbände, in denen sich viele ökologische Produzenten zusammengeschlossen haben. Diese Siegel garantieren strengere Bestimmungen

WUSSTEST DU SCHON?

Global verursacht die Tierhaltung 18 Prozent des menschengemachten Treibhauseffekts. Das hat die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der UNO (FAO) in einer Studie im Jahr 2006 herausgefunden und damit weltweit für Aufsehen gesorgt. Hinter den erschreckend hohen 18 Prozent stecken zu etwa gleichen Teilen die Treibhausgase CO₂, Methan und Lachgas.

» CO₂ wird vor allem durch die immense Brandrodung und Abholzung von Urwald für Futteranbau- und Weideflächen freigesetzt.

» Methan entsteht besonders bei der Verdauung von Wiederkäuern (Rindern, Ziegen und Schafen) sowie in geringerem Ausmaß bei der Verdauung anderer Nutztiere und beim Düngen mit tierischen Exkrementen.

» Lachgas entweicht zum größten Teil bei der Düngung mit tierischen Exkrementen. Einen kleineren Anteil trägt auch Mineraldünger bei, der zum Anbau von Futterpflanzen verwendet wird.



und Kontrollen als das deutsche staatliche Bio-Siegel. Um hier einen Überblick zu bekommen, findest du die wichtigsten Infos in der Siegel-Kunde auf Seite 89.

Mittlerweile gibt es Bio-Lebensmittel in jedem normalen Supermarkt. Reformhäuser und Bioläden haben ein besonders großes oder sogar komplettes Bio-Sortiment. Doch auch hier spielen noch andere Aspekte eine Rolle: Muss denn z.B. der Honig aus Südamerika kommen, auch wenn er biologisch produziert wurde?

Regional oder überregional erzeugte Lebensmittel?

Regionale Lebensmittel bedürfen geringerer Transportstrecken und sparen damit Energie und klimaschädliche Treibhausgase. Die Lebensmittel-Transporte haben sich in Deutschland seit 20 Jahren verdoppelt, obwohl die Menschen nicht mehr essen. Dabei ist es unnötig, Lebensmittel über weite Strecken zu transportieren, obwohl sie auch in der Nähe produziert werden können.

Kartoffeln müssen nicht aus dem Ausland kommen, wenn du sie auch bei dem/der Landwirt-in um die Ecke kaufen kannst. Viele regionale Produkte werden auch auf dem Wochenmarkt angeboten. Dort verkaufen die Erzeuger-innen oft direkt ihre Produkte, so werden die Schadstoffe für den Transport über Großhändler und anderer Ressourcenverbrauch minimiert. Außerdem kommst du auf den meisten Wochenmärkten auch einfach an Bio-Lebensmittel heran.

Aus welchem Land Produkte kommen, kannst du auf der Verpackung oder bei frischem Obst und Gemüse an einem Hinweisschild lesen. Wenn es nicht ersichtlich ist, am besten eine-n Verkäufer-in fragen.

Lebensmittel aus der Region tragen zum Klimaschutz bei. Importe dagegen - gerade solche per Flugzeug - sind besonders klimaschädigend - auch bei Bio-Produkten!

WUSSTEST DU SCHON?

Pro Kopf trinken wir in Deutschland etwa 13 Liter Apfel- und 9 Liter Orangensaft im Jahr. Der Orangensaft, der innerhalb der EU gehandelt wird, stammt zu 80 Prozent aus Brasilien und hat bereits eine Strecke von 12.000 km hinter sich gelegt. Neben dem Transport und der Lagerung ist auch die Herstellung kritisch zu beobachten. Ganze 0,1 Liter Erdöl werden pro Liter Saft verbraucht. Apfelsaft hingegen reist eine durchschnittliche Strecke von 200 km und es werden 0,001 Liter Erdöl pro Liter Saft verbraucht.



»Siegelkunde«



Schaut doch auch mal, ob ihr Höfe findet, die in der Nähe des Veranstaltungsortes liegen. Als Jugendgruppe und Großabnehmer könnt ihr auch nach Prozenten oder nach nicht vermarktungsfähiger, optisch mangelhafter Ware fragen, die ihr mit etwas Verhandlungsgeschick für weniger Geld bekommt. Damit kann man sich auch bei begrenztem Budget hochwertige Bio-Lebensmittel leisten. Um die Suche zu erleichtern, bieten manche Bioverbände Internetseiten an, über die man Biohöfe finden kann, z.B. www.bioland.de/start.html.

Saisonal oder nicht-saisonal erzeugte Lebensmittel?

Bis in die 1970er Jahre war man in Europa daran gewöhnt, saisonales Gemüse einzukaufen und für den Winter die klassischen Wintergemüse wie Kohl und Kartoffeln zu verwenden. Das liegt daran, dass die meisten Obst- und Gemüsesorten nur zu bestimmten Zeiten im Jahr geerntet werden können: in ihrer jeweiligen Saison. Die klimatischen Bedingungen sind dabei regional unterschiedlich: So kannst du Erdbeeren manchmal schon im April oder früher kaufen, lange vor ihrer Saison in Deutschland. Die »Saison« aus fernen Ländern »zu uns zu holen«, erfordert aber energieaufwändige und klimabelastende Transporte.

Seit den 1980er Jahren werden viele Obst- und Gemüsesorten auch in riesigen Gewächshäusern angebaut, in denen beheizt sogar im Winter z.B. Tomaten wachsen. Daher kannst du Tomaten auch das ganze Jahr über kaufen. Im beheizten Unterglasanbau sind die klimaschädlichen Emissionen aber 5- bis 30-mal höher. Der Energieverbrauch ist sogar 10- bis 50-mal höher als im Freiland.

Frisches Obst und Gemüse nach Jahreszeit und aus dem einheimischen Freiland-Anbau schonen daher das Klima. Und kennst du nicht auch die Vorfreude auf die Zeit, wenn es wieder Erdbeeren gibt?

Aber woher weißt du, wann welche Gemüse- oder Obstsorte wächst? Dabei hilft dir der abgedruckte Saisonkalender (Seite 38f): Wann welches Obst und Gemüse Saison hat, kannst du dem Ernte-Kalender entnehmen.



Saisonkalender der Verbraucherzentrale, www.verbraucherzentrale.de

Fairer Handel

Wo wir uns jetzt schon ein paar Seiten mit bewusstem Einkaufen beschäftigen, möchten wir hier auch noch einmal kurz die soziale Dimension beleuchten.

Bei Produkten aus anderen Teilen der Welt wie Kaffee, Tee und Süßigkeiten (z.B. Schokolade) kannst du den Blick auch auf den fairen Handel richten. Faire Produkte gewährleisten höhere Löhne für die Bauern und Produzent-inn-en im Land sowie die Einhaltung internationaler Umwelt- und Sozialstandards. Auch hierfür gibt es ein Siegel, nämlich das Fairtrade-Siegel. Die meisten Fairtrade-Produkte sind auch biologisch hergestellt und haben gleichzeitig das Bio-Siegel.

Letztlich ist es bei vielen Produkten an dir, abzuwägen. So kann der Fairtrade-Orangensaft im Supermarkt direkt neben dem Bio-Orangensaft und dem konventionellen stehen und du bist gefragt, welchen du kaufst. Wichtig ist, bewusst einzukaufen, wobei die Kriterien pflanzlich, bio, regional, saisonal und fairer Handel Entscheidungsfaktoren sein sollten.



»Lebensmittel« und »Siegelkunde«

Vollverpflegung:

Vollverpflegung bedeutet, dass das Tagungshaus euch bekocht und einzelne Angebote hinzugebucht werden können (wie z.B. Kaffee und Kuchen). Ob und wenn ja wie viel Einfluss ihr auf den Einkauf und die Essensgestaltung des Hauses nehmen könnt, ist sehr unterschiedlich. Folgende Fragen könnt ihr dem Haus stellen und in eure Entscheidung mit einbeziehen:

- » Legt das Haus Wert auf regionale, saisonale und ggf. Bioprodukte?
- » Bieten sie vegetarisches und veganes (rein pflanzliches) Essen an? Dieser Punkt ist auch bei Laktoseintoleranz interessant!
- » Legt die Küche Wert auf die Zubereitung frischer Produkte oder gibt es Fertigmensüs aus der Tiefkühltruhe? Schon bei Herstellung und Lagerung verbrauchen Lebensmittel Energie. Je mehr ein Produkt verarbeitet ist, desto mehr Energie musste aufgewandt werden, um es herzustellen. Und frisch ist klimafreundlicher als tiefgekühlt. Denn je mehr Energieaufwand, desto mehr Klimagase... Wird Kaffee und Tee aus ökologischem Anbau und fairem Handel angeboten?



»Worauf kannst du beim Einkauf achten?«



Heimisches Obst und Gemüse:

	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
Obst												
Apfel	☐	☐	☐	☐	☐			☀	☀	☀	☐	☐
Aprikosen						☀	☀					
Birnen	☐							☀	☀	☐	☐	☐
Brombeeren								☀	☀	☀		
Erdbeeren				☐	☀	☀	☀	☀		☐		
Heidelbeeren						☀	☀					
Himbeeren					☐	☀	☀					
Johannisbeeren					☀	☀	☀					
Kirschen, sauer						☀	☀					
Kirschen, süß					☐	☀	☀					
Mirabellen						☀	☀					
Pflirsche						☀	☀					
Pflaumen							☀	☀				
Quitten										☀	☀	
Stachelbeeren						☀	☀	☀				
Tafeltrauben							☀	☀	☀			
Gemüse												
Blumenkohl				☐	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀
Bohnen						☀	☀	☀	☀	☀		
Brokkoli					☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	
Chicorée	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Chinakohl	☐	☐	☐	☐	☐	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☐
Erbsen					☀	☀	☀	☀				
Fenchel					☐	☀	☀	☀	☀	☀	☀	
Grünkohl	☀	☀						☀	☀	☀	☀	☀
Gurken: Salat, Minigurken		☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐		
Gurken: Einlege-, Schälgurken					☀	☀	☀	☀	☀	☀		
Kartoffeln	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Kohlrabi					☐	☀	☀	☀	☀	☀	☐	
Kürbis	☐	☐	☐					☀	☀	☀	☀	☐
Möhren	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Sehr geringe Klimabelastung: ☀ Freilandprodukte

Geringe bis mittlere Klimabelastung: ☐ „Geschützter Anbau“ (Abdeckung mit Folie oder Vlies, ungeheizt) ☐ Produkte aus ungeheizten oder schwach geheizten Gewächshäusern

Hohe Klimabelastung: ☐ Produkte aus geheizten Gewächshäusern

☐ Lagerware

Wann gibt es was?

verbraucherzentrale
www.verbraucherzentrale.de

	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
Pastinaken; Wurzelpetersilie	☐	☐	☐	☐				☀	☀	☀	☀	☐
Porree (Lauch)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Radieschen				☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Rettich	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Rhabarber			☐	☐	☐	☐	☐					
Rosenkohl	☐	☐	☐					☀	☀	☀	☀	☐
Rote Bete	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Rotkohl	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Schwarzwurzel	☐	☐	☐					☀	☀	☀	☀	☐
Sellerie: Knollensellerie	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Sellerie: Stangensellerie					☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Spargel				☐	☐	☐						
Speiserüben (Mai-/Herbrüben)					☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	
Spinat					☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Spitzkohl	☐	☐			☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Steckrüben (Kohlrüben)	☐	☐						☐	☐	☐	☐	☐
Tomaten: geschützter Anbau					☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	
Tomaten: Gewächshaus			☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Weißkohl	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wirsingkohl	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Zucchini						☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Zuckermais								☐	☐	☐	☐	☐
Zwiebeln	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Zwiebeln: Bund-, Lauch-, Frühlings-				☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Salate												
Eissalat						☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Endiviansalat						☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Feldsalat	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Kopfsalat, Bunte Salate			☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Radiccio						☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Romanasalate						☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Rucola (Rauke)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Impressum: Verbraucherzentralen Nordrhein-Westfalen, Bayern, Hessen, Niedersachsen, Saarland und Schleswig-Holstein.

Fachliche Beratung: Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau, Großbeeren und Erfurt, Dr. C. Feller; Universität Bonn, INRES-Gartenbauwissenschaft, Dr. M. Blanke

Gestaltung: FP-Werbung / PocketPlanner.de
Stand: 3. Auflage September 2015
© Verbraucherzentrale NRW

Gefördert durch: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



Es gibt einige Lebensmittel, die kaum bis gar nicht regional eingekauft werden können. Aber auch da hast du viele Möglichkeiten, über die entsprechenden Kennzeichnungen sicherzugehen, dass sowohl die Natur nicht ausgebeutet wird als auch die Arbeitsbedingungen fair sind.

Selbstversorgung:

Als Selbstversorger-innen oder mit einem eigenen Küchenteam hast du als Veranstalter-in den größten Einfluss darauf, ob die Verpflegung ökologisch ist oder nicht. Das bringt mehr Verantwortung mit sich, aber auch hier gilt - wenn euch alles auf einmal zu viel ist, dann haltet euch an ein oder zwei Aspekte. Das bringt auch schon positive Effekte und weckt mehr Bewusstsein bei euren Teilnehmer-inne-n.

Wenn ihr z.B. selbst die Köch-inn-e-n seid, könnt ihr euch die Verpflegungsfragen stellen und für euch beantworten.

Legt ihr Wert auf pflanzliche, regionale, saisonale und/oder Bio-Produkte?

Je nachdem, wie viel Erfahrung ihr in der Verpflegung von Gruppen habt, schüttelt ihr den Speiseplan aus dem Ärmel oder holt euch Unterstützung aus Kochbüchern, von chefkoch.de oder rezeptefuchs.de. Gerade mit weniger Erfahrung könnt ihr die Essensplanung aber auch mal von der anderen Seite aus angehen: Welche Produkte haben gerade Saison und gibt es aus der Region? Anschließend könnt ihr dann Rezepte passend zu dem Angebot herausuchen. Häufig musst du dafür auch nicht mehr unbedingt auf den Markt, in den Bioläden und anschließend für den Rest in den Discounter - ganz viele Läden führen inzwischen Bioprodukte in ihrem Sortiment.

Wenn ihr vegetarisch oder vegan kochen wollt, gibt es einige Klassiker, die auch Fleischesser-inne-n das Fleisch nicht vermissen lassen, wie z.B. Spaghetti mit Tomatensoße, Pfannkuchen - herzhaft mit Pilzen oder süß mit Apfelmus, oder auch etwas aus der asiatischen Küche, die häufig fleischlos ist.

Oft sind auf Freizeiten oder Seminaren Teilnehmer-innen dabei, die z.B. aus religiösen Gründen kein (Schweine-)Fleisch oder wegen Allergien (Laktoseintoleranz, etc.) keine Milchpro-

dukte essen können. Daher ist es hilfreich, gerade am ersten Tag Mahlzeiten anzubieten, die möglichst alle essen können.

Nach dem Essen geht es nahtlos weiter mit dem Klimaschutz. Natürlich gelingt es nur selten, die benötigten Essensmengen vorher genau richtig einzuschätzen. Wenn bei einer längeren Veranstaltung der Supermarkt in der Nähe ist, kauft lieber ein zweites Mal ein, bevor ihr am Ende der Veranstaltung viele Reste habt, weil ihr zu viel eingekauft habt. Ist eine Mahlzeit mal nicht ganz aufgegessen worden, ist das aber auch kein Problem. Suppen und Eintöpfe schmecken am zweiten Tag oft noch besser und Nudeln, Reis und Kartoffeln kann man gefahrlos am nächsten Tag anbraten. Gibt es am Ende der Veranstaltung trotzdem noch Reste, lasst die Teilnehmer-innen sie mit nach Hause nehmen.

Ist es euch wichtig, dass die Mahlzeiten frisch zubereitet sind, oder greift ihr auf Fertigprodukte zurück?

Manchmal scheint es einfacher und schneller, eine Packung aufzureißen und aufzuwärmen. In diesem Praxisbuch können wir nicht auf den Nährwertgehalt des Essens und gesundheitliche Aspekte eingehen, das ist ein eigenes großes Kapitel. Aus Klimasicht sind frisch zubereitete Mahlzeiten aber in der Regel klimafreundlicher, weil für die Herstellung von Fertigprodukten viele Arbeitsschritte notwendig sind, was mit einem höherem Energiebedarf einhergeht. Aber natürlich musst du auch abwägen, welche Art von Verpflegung für deine Veranstaltung praktikabel ist. Bei Gruppenleiter-innenschulungen oder auch bei Freizeiten für Kinder ist es allerdings nicht nur eine Frage der Ernährung, sondern auch des Lernens. Wenn Gruppenleiter-innen nicht selbst für größere Gruppen kochen oder mitkochen, werden sie es sich vermutlich auch später nicht zutrauen. Und Kinder und Jugendliche haben in der Regel auch Spaß daran und lernen viel über Ernährung und Zubereitung.



Rezepte und weitere Informationen zum Thema findet ihr unter anderem hier:

» **Projekt Reiseproviant von der Naturfreundejugend Deutschlands:** www.reiseproviant.info

» **Kochen für Nachhaltigkeit, DPSG Köln,** www.ruesthaus.de/buecher/umwelt-praxis/kochen-fur-nachhaltigkeit.html

» **Das Klimakochbuch: klimafreundlich einkaufen, kochen und genießen.**

Hrsg.: BUNDjugend u.a., erschienen im Franckh-Kosmos Verlag; 16,99 EUR, ISBN 978-3440151747 www.klimakochbuch.de



»Wie kannst du deinen Arbeitsplatz klimafreundlich gestalten?«

Bietest du Kaffee und Tee aus ökologischem Anbau und fairem Handel an?

Inzwischen werden fair gehandelte Produkte in allen größeren Supermärkten angeboten - du kannst es also einfach selbst entscheiden.

Material

Auf der Packliste für eine Veranstaltung stehen oft viele unterschiedliche Dinge. Auch bei Materialien kannst du zwischen vielen Möglichkeiten wählen und dabei auf Klimafreundlichkeit achten, zum Beispiel darauf, ob Arbeitspapiere doppelseitig bedruckt werden. Weil Materialien aber nicht nur bei Veranstaltungen, sondern auch am Arbeitsplatz oder im Jugendzentrum gebraucht werden, haben wir Informationen und Tipps zu »Material« im Kapitel »Wie kannst du deinen Arbeitsplatz klimafreundlich gestalten« auf Seite 53 zusammengefasst.

Verpackung und Abfallentsorgung

Verpackung

Die beste Verpackung für das Klima ist keine Verpackung. Grundsätzlich kann man sagen, dass je mehr Verpackung ein Produkt umhüllt, desto mehr Energieaufwand zu seiner Herstellung aufgewandt werden musste. Leider kannst du nicht immer Produkte unverpackt kaufen, wie z.B. Obst und Gemüse auf dem Markt.

WUSSTEST DU SCHON?

Eine Kunststofftüte wird im Durchschnitt eine halbe Stunde lang benutzt. Nach ihrem Gebrauch bleibt sie etwa 100 bis 400 Jahre auf der Erde zurück. Selbst danach wird sie nicht vollständig biologisch abgebaut, sondern zerfällt nur in kleinere Teile. Gelangen biologisch nicht abbaubare Kunststoffe in die Umwelt, werden sie zu einer Gefahr. In den Ozeanen gibt es mittlerweile gigantische Müllstrudel aus Plastik, der größte im Pazifischen Ozean ist etwa doppelt so groß wie Deutschland. Jedes Jahr tötet dieser Müll mehrere hunderttausend höhere Meerestiere.

Bei der Menge gilt grundsätzlich, dass größere Verpackungseinheiten ökologisch sinnvoller sind, da weniger Verpackung für mehr Inhalt ausreicht. Natürlich macht es aber auch nicht immer Sinn, die größte Verpackungseinheit zu kaufen, wenn z.B. die enthaltene Menge gar nicht aufgebraucht werden kann und schlecht wird. Gerade bei Lebensmitteln sind die einzelnen Produkte oft noch einmal zusätzlich eingepackt, was zu einem schlechten Verhältnis von Ware zu Verpackung führt.

Wenn du etwas Gutes für die Umwelt tun möchtest, kaufe Getränke in Mehrwegflaschen und bevorzuge solche aus der Region. Denn die Wiederbefüllung und die kurzen Transportwege sparen Energie, CO₂-Emissionen und Ressourcen. Eine Mehrwegflasche aus Glas kann durchschnittlich bis zu 40-mal wiederbefüllt werden, eine PET-Flasche bis zu 15-mal. Aber nicht alle Pfandflaschen sind Mehrwegflaschen, nur die mit dem Aufdruck »Mehrweg« werden wirklich, nach dem du sie wieder zum Geschäft gebracht hast, gereinigt und wiederverwendet.

Auch die Dose schneidet im Vergleich deutlich schlechter ab und sollte daher im Regal bleiben.

Gut ist es in jedem Fall, eine Tragetasche, Einkaufskorb oder Box von zu Hause mitzunehmen. Dann musst du keine Plastiktüte nehmen, das ist besser für die Umwelt und spart dir auch noch Geld.

Wird auf deiner Veranstaltung Müll getrennt?

Warum eigentlich Mülltrennung? Unterschiedliche Materialien werden getrennt voneinander wieder eingesammelt. So können viele Stoffe recycelt werden, d.h., sie können wiederverwertet und müssen nicht komplett neu mit viel Energieaufwand hergestellt werden.

Die meisten Tagungshäuser legen von sich aus Wert darauf, dass der Müll nach den ortsüblichen Regeln getrennt wird. Vor allem aber auf den Zimmern gibt es häufig keine Möglichkeit zu trennen. In dem Fall kannst du z.B. mit den Teilnehmer-inne-n eine zentrale Sammelstelle mit getrennten Behältern einrichten. Dann sind alle beteiligt und der erste Schritt zur Umsetzung ist getan. Natürlich kann der Müll auch z.B. bei Wochenendseminaren am Ende getrennt werden.



Die von Kunststoffen verursachten Umweltprobleme werden in dem Dokumentarfilm »Plastic Planet« des österreichischen Regisseurs Werner Boote gezeigt. www.plastic-planet.at/

WUSSTEST DU SCHON?

Jede Tonne Kunststoffverpackungen, die getrennt gesammelt wird, statt mit dem Restmüll in Müllverbrennungsanlagen verbrannt zu werden, spart 1,26 Tonnen an klimaschädlichen Treibhausgasen. Der Kunststoff kann dann recycelt werden und es muss weniger neuer Kunststoff hergestellt werden.

Viele Albatrosse sterben an verschluckten Plastikteilen





CHECKLISTE FÜR KLIMAFREUNDLICHE VERANSTALTUNGEN

Kategorie	Vor der Veranstaltung		Nach der Veranstaltung	
	Darauf wollen wir bei der Organisation der Veranstaltung besonders achten...	Da können wir uns noch verbessern...	Erste Schritte sind getan...	Da waren wir richtig gut...
Die Anreise zum Veranstaltungsort				
Ist der Veranstaltungsort mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar?				
Habt ihr den Teilnehmer-inne-n die Möglichkeit gegeben, Fahrgemeinschaften zu bilden?				
Habt ihr bei Einkaufsfahrten oder Materialtransporten darauf geachtet, Fahrten zusammenzulegen, um unnötige Wege zu sparen?				
Das Tagungshaus				
Bezieht das Tagungshaus Ökostrom?				
Werden im Haus Energiesparlampen benutzt?				
Ist das Haus mit (neuen) effizienten Geräten ausgestattet?				
Stellt das Tagungshaus mehrere Mülleimer zur Mülltrennung bereit?				
Habt ihr das Tagungshaus darauf aufmerksam gemacht, dass euch eine klimafreundliche und ökologische Ausrichtung wichtig ist?				
Habt ihr selbst darauf geachtet, den Müll auch wirklich zu trennen?				
Habt ihr selbst darauf geachtet, Energie sparsam zu verwenden?				
Habt ihr darauf geachtet, wassersparend zu leben (Stoppaste bei den Toiletten, sparsamer Umgang beim Spülen etc.)?				
Die Verpflegung während der Veranstaltung:				
Vollverpflegung				
Bietet das Tagungshaus auch die Möglichkeit, vegetarisch oder vegan zu essen?				
Legt das Haus Wert auf Biolebensmittel?				
Werden bei der Essenszubereitung regionale Produkte verwendet?				
Habt ihr häufig Mahlzeiten mit saisonalen Lebensmitteln bekommen?				
Legt das Haus Wert auf Produkte, die fair gehandelt wurden?				
Werden die Mahlzeiten frisch zubereitet oder gibt es viele Fertigmensüs aus der Tiefkühltruhe?				
Habt ihr darauf geachtet, während und nach der Veranstaltung möglichst keine Lebensmittel wegzuschmeißen?				
Selbstversorgung				
Habt ihr auch mal Mahlzeiten ohne tierische Produkte zubereitet?				
Habt ihr beim Einkauf Lebensmittel aus biologischem Anbau gekauft?				
Habt ihr viele regionale Produkte verwendet?				
Habt ihr darauf geachtet, Obst und Gemüse zu kaufen, die gerade Saison haben?				
Habt ihr fair gehandelte Produkte gekauft?				
Habt ihr darauf geachtet, Verpackungsmüll zu vermeiden?				
Material				
Habt ihr auf die Verwendung von Recyclingpapier u. Recycling-Klopap. geachtet?				
Habt ihr z.B. Handouts und Arbeitsmaterialien doppelseitig bedruckt?				
Habt ihr bei Plakaten und Stiften auf ihre Umweltverträglichkeit geachtet?				
Habt ihr Stoffhandtücher auf den Toiletten zur Verfügung gestellt?				

Checkliste für Veranstaltungen

Nun hast du viele Anregungen für die Planung einer klimaschonenden Veranstaltung bekommen. Hier findest du eine Checkliste, mit der du bei deinen Veranstaltungen überprüfen kannst, was bereits klimafreundlich läuft und wo noch Verbesserungen möglich sind. Bestimmt hast du auch eigene Ideen, die du in dieser Checkliste natürlich ergänzen kannst. Bringe diese Checkliste doch einfach zum nächsten Vorbereitungstreffen mit und überlegt gemeinsam im Vorbereitungsteam, auf welche Aspekte ihr besonders achten möchtet, und kreuzt sie in der Tabelle an. Nach der Veranstaltung könnt ihr überprüfen, wie zufrieden ihr mit euren Anstrengungen seid. Und bei der nächsten Veranstaltung könnt ihr euch vielleicht weitere Bereiche vornehmen, die ihr klimafreundlicher gestalten wollt!

Verbandsbeispiele

Klimafreundliche Jugendarbeit ist ein wichtiges Thema im Landesjugendring. Viele Verbände haben sich damit auf Veranstaltungen auseinandergesetzt und gute Ideen zur Umsetzung entwickelt. Ein paar davon haben wir als Anregung für dich zusammengefasst. Weitere Beispiele findest du auf www.nextklima.de, wo du auch eigene Ideen ergänzen kannst.



www.nextklima.de

Charta zur Umsetzung einer nachhaltigen Ernährung auf Veranstaltungen sowie Jahresthema Klimaschutz (BdP)

Der Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. (BdP) hat sich auf Bundesebene, also auf seiner höchsten politischen Ebene, mit dem Thema nachhaltiger Ernährung auseinandergesetzt und beschlossen, selbst ein Vorbild für seine Gruppen sein zu wollen. Veranstaltungen sollen unter ökologischen und sozial nachhaltigen Kriterien durchgeführt werden (mit dem Schwerpunkt auf der Ernährung) und so ethische und pädagogische Ziele der Pfadfinderbewegung konkret und praktisch umgesetzt werden.



Der BdP hat diese Absichten in folgenden Punkten für sich zusammen gefasst:

- » Wir wollen bei den Mahlzeiten auf frische und ausgewogene Ernährung achten.«
- » Wir wollen nach Möglichkeit direkt beim Erzeuger (z.B. Bauern) oder veredelnden Betrieben (z.B. Bäcker, Metzger) kaufen.«
- » Wir wollen beim Einkauf darauf achten, dass die Produkte regional angebaut bzw. hergestellt wurden, saisonale Erzeugnisse sind, fair gehandelt werden und aus biologischem Anbau stammen.«
- » Wir wollen die Entstehung von Müll vermeiden. Entsprechend sollten Produkte ohne unnötige Um- und Kleinverpackung bzw. Produkte mit Mehrwegverpackungen gekauft werden.«
- » Wir wollen auf Veranstaltungen über unsere Prinzipien nachhaltiger Ernährung informieren, um mögliche Vorurteile abzubauen und ein Ernährungsbewusstsein im Sinne der Charta zu fördern.«

Ergänzend hat der BdP beschlossen, Umsetzungsvorschläge die an die Gruppenleiter-innen zu geben. Diese beinhalten folgende **Tipps:**

Basis-Regeln für alle Veranstaltungen (der Bundesebene):

- » Kaufe Kaffee und Tee immer fair und möglichst bio
- » Kaufe Milch und Brot immer regional.
- » Mindestens 20 % (ein Fünftel) des Gesamteinkaufs bzw. der Verpflegungskosten sollen auf ökologisch erzeugte Lebensmittel entfallen.
- » Stelle mindestens eine Mahlzeit saisonal zusammen.

Zudem kannst du die Teilnehmenden der Veranstaltung informieren und zur Nachahmung motivieren, zum Beispiel indem du (je nach Veranstaltung und Möglichkeiten)

- » die Herkunft der Produkte bekannt machst,
- » die Teilnehmer-innen an der Zubereitung beteiligt,
- » die Rezepte zur Verfügung stellst,
- » Informationsmaterial über ökologischen Landbau, fairen Handel, saisonale Obst- und Gemüsesorten und regionale Gerichte dabei hast
- » usw.«

Jahresthema Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Im Jahr 2016/2017 hat sich der Landesverband intensiv mit den Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz auseinandergesetzt. Dabei sind viele neue Impulse zur Arbeit in den Gruppen entstanden. Ein Teil davon sind monatliche Gruppenstundenideen und die Einbindung einzelner Einheiten zum Thema in Ausbildungskurse. Vor allem wurde aber ein Konzept zur CO₂-Kompensation unserer Veranstaltungen erarbeitet, welches ab der Landesversammlung im Jahr 2017 auf Landesverbandsveranstaltungen eingesetzt werden soll. Dadurch werden über das Jahresthema hinaus Veranstaltungsleitungen dazu angeregt, möglichst klimaschonend zu arbeiten. Um dies für die Praxis einfach zu gestalten, haben wir eine Checkliste erstellt und weisen hin auf Möglichkeiten zum nachhaltigeren Einkauf sowie einer klimabewussten Anreise.

Für weitere Informationen melde dich bei:
 Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder,
 Landesverband Niedersachsen e.V.,
 Milchstraße 17, 26123 Oldenburg,
 0441/882304, lgs@nds.pfadfinden.de,
 www.nds.pfadfinden.de/





Klimaschutz beim BDP Niedersachsen am Beispiel

Juleica-Ausbildung (BDP)

Der Bund Deutscher Pfadfinder_innen (BDP) Niedersachsen bietet Juleica-Seminare an, die - dem Profil des Verbands entsprechend - Ökologie als ein Querschnittsthema beinhalten. BDP-Seminare und -Aktivitäten sind gute Gelegenheiten, um Klimaschutz praktisch zu leben und zukunftsorientierte Gruppenstile und Lebensentwürfe auszuprobieren. In den Juleica-Seminaren wird den Teilnehmenden neben einer Vorstellung von qualifizierter Jugendarbeit auch umweltverträgliches und klimaschonendes Handeln nähergebracht. Klimaschutz ist kein abstraktes Konzept, sondern praktisches Alltagshandeln. Weil die Juleica-Kurse eine große multiplikatorische Wirkung besitzen, kommt es dem BDP darauf an, Klimaschutz ganz undogmatisch vorzuleben und zum Nachmachen anzuregen. Denn was Jugendliche hier lernen, geben sie in ihrer eigenen Jugendarbeit weiter.

Klimaschutz beginnt schon bei der Anreise. Die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist ein Kriterium für die Wahl des Tagungshauses. Mit der Angabe detaillierter Zugverbindungen zum Tagungsort wird es den Teilnehmer_innen

leicht gemacht, klimafreundlich anzureisen.

Klima- und Umweltschutz geht durch den Magen! Die Verpflegung ist vegetarisch, und es werden saisonale und regionale Produkte aus ökologischem Anbau verwendet. Wenn das Essen dann noch liebevoll und variationsreich angerichtet wird, bekommt mancher Teilnehmende bestimmt Lust, es auch mal zu Hause mit Bio-Essen zu probieren.



Klimaschutz spart Geld. Das wird bei der Auswahl der Materialien deutlich, wenn für praktische Einheiten Recycling-Material wie Klorollen, alte Zeitschriften oder Plakatrückseiten verwendet werden: klimaneutral, weil nicht extra angefertigt und kostenlos obendrein.

Klimaschutz durch Materialwahl. Papier in Recycling-Qualität, Moderationsmaterialien nach Notwendigkeit (nicht nach Styling), nachfüllbare Marker und Faserschreiber etc. ... all das wird ganz selbstverständlich genutzt - ohne dass ein Mangelgefühl entsteht!

Klimawandel und Klimaschutz als Thema. In der Juleica-Fortbildung werden in ein- bis zweitägigen Modulen Klima- und Umweltschutz inhaltlich bearbeitet. Unter anderem wurde eine »Klima-Olympiade« entwickelt, bei der sich die Einzelwettbewerbe mit verschiedenen Aspekten des Klimawandels beschäftigen. Von spaßig »Wer hält am längsten die Luft an?« über konkret »Ordne die verschiedenen Öko-Siegel richtig zu!« bis hin zu komplex »Wer plant die coolste, klimaschonendste Jugendreise?« treten die Teams gegeneinander an, um die Klima-Goldmedaille zu erringen und dabei viel über den Klimawandel - und was sie dagegen tun können - zu lernen.

Wenn du weitere Infos zur Juleica-Schulung beim BDP haben möchtest, melde dich bei:

Bund Deutscher Pfadfinder_innen (BDP) Niedersachsen

Am Damm 1, 28870 Ottersberg.
04205-7915972, lv.niedersachsen@bdp.org,
www.bdp-niedersachsen.org





JANUN isst vegan und ist klima-aktiv

Das Jugendumweltnetzwerk JANUN führt viele seiner Veranstaltungen vegan durch und legt generell großen Wert auf eine gute, abwechslungsreiche und gesunde Ernährung. Wenn Teilnehmer-innen nicht komplett auf tierische Produkte verzichten wollen, werden Milch, Käse und andere Produkte zusätzlich angeboten. Außerdem versucht JANUN, einen hohen Anteil an ökologischen, regionalen, saisonalen und fair gehandelten Produkten bei seinen Veranstaltungen, Gremientreffen und in den Büros zu verwenden. Der Spaß am Essen ist dabei sehr wichtig - denn Nachhaltigkeit kann sehr lecker schmecken! Auch beliebte Klassiker wie Burger mit Pommes oder Ähnliches sind im Programm - aber eben mit Fleischalternativen (die manchmal kaum von echtem Fleisch zu unterscheiden sind).

Mit dieser Art der Verpflegung leistet JANUN einen konkreten Beitrag zu einer klimafreundlichen Jugendarbeit. Außerdem entwickeln sich Klima und Ernährung durch diese Maßnahmen auf sehr vielen Veranstaltungen oft ganz automatisch zum Gesprächsthema. Für viele Jugendliche ist eine vegetarische oder sogar vegane Ernährung neu und schafft einen Anknüpfungspunkt zur Auseinandersetzung mit dem Thema. Wichtig ist allerdings auch, dass die Bedürfnisse der Teilnehmer-innen ernst genommen werden und sich alle wohlfühlen auch, was ihre Ernährungsgewohnheiten betrifft. Deshalb hat JANUN eine Richtlinie beschlossen, die tierische Produkte ausdrücklich nicht verbietet oder abwertet, die nur festlegt, dass solche Produkte nicht aus Verbandsmitteln finanziert werden. Somit setzen sich die Veranstalter-innen schon bei der Planung mit dem Thema Ernährung auseinander und entscheiden, welche Verpflegung sie anbieten möchten. Die tierischen Lebensmittel können dann über Teilnahmebeiträge, Dritt- oder sonstige Mittel finanziert werden.

Um die Teamer-innen bei der Verpflegung zu unterstützen, wurden zudem ein veganes Gruppen-Kochbuch, eine Positivliste mit pflanzlichen Produkten, die anstelle von tierischen verwendet werden können, und eine Liste von Tagungshäusern, in denen gute Erfahrungen mit veganer Verpflegung gemacht wurden, erstellt.



Diese Materialien findest du auch unter www.nextklima.de

Verbandsübergreifend das Klima schützen

Das Thema Klimaschutz hat bei JANUN insgesamt einen großen Stellenwert. Daher unterstützt JANUN mit Bildungsangeboten und Aktionsideen in Kooperation mit dem Landesjugendring Verbände dabei, die niedersächsische Jugendarbeit klimafreundlicher zu gestalten. Auf das erfolgreiche Projekt »KLIMAKtion« folgte die »Klima-Challenge« (2015-2017) in Form einer Wette der Jugendverbände mit dem niedersächsischen Umweltminister.

Wenn du weitere Informationen zur Verpflegung bei JANUN bekommen, Materialien anfordern möchtest oder allgemein Interesse an Bildungsangeboten zum Klimaschutz hast, melde dich bei:

JANUN e.V. Landesjugendbüro,
Goebenstr. 3a, 30161 Hannover,
0511-3940415, info@janun.de, www.janun.de



»Green Camp« der AEJN

Alle zwei Jahre findet das Landesjugendcamp der »Evangelischen Jugend in der Landeskirche Hannovers« statt. Etwa 2.000 junge Menschen zwischen 13 und 25 Jahren treffen sich auf der grünen Wiese beim Jugendhof Sachsenhain in Verden. Dort wurde in der Vergangenheit schon oft der Umgang mit



der Natur, Ressourcenverbrauch und Nachhaltigkeit thematisiert. Seit einigen Jahren gehen aus der Diskussion auch konkrete Veränderungen hervor.

2010 stieg die AEJN - auch befördert durch ein bewilligtes MAKRO-Projekt im Ijr-Programm Generation 2.0 - ein in ein Umdenken, das in vielen Punkten praktisch sichtbar wurde.

Am Anfang standen Datenerhebungen: Auf dem Landesjugendcamp 2010 wurde Material für eine Darstellung des Energieverbrauchs erhoben. Alle Veranstaltungszelte wurden mit eigenen Stromzählern ausgestattet, die regelmäßig abgelesen wurden, auch die Wasserentnahmemengen wurden gemessen. Der Anreiseverkehr wurde dokumentiert, Flächenverbrauch, Mülltrennung, Umgang mit Nahrungsmitteln fotografisch festgehalten und im Nachgang mit den Verbrauchszahlen unterfüttert. So entstand eine Energiebilanz für das Camp, die gemeinsam mit einer entsprechenden Erläuterung Überlegungen zur Planung zukünftiger Veranstaltungen auf der Basis valider Daten liefern konnte.

Weitere konkrete Maßnahmen, die umgesetzt wurden: ein »Solar-Duschmobil«, das warmes Wasser produzierte; in den Waschzelten gab es Ventile mit Durchflussbegrenzern; der Platz und die Toiletten wurden mit LED-Lampen beleuchtet; durch klare Parkraumbegrenzungen, die im Vorfeld massiv beworben wurden, konnte die Anzahl der PKW mit einzelnen Anreisenden deutlich gesenkt werden (zugunsten von öffentlichen Verkehrsmitteln und Fahrgemeinschaften).

Ein Ideenwettbewerb zum Thema »Nachhaltigkeit« erbrachte Ergebnisse wie »Erdkühlschränke« zur Getränkekühlung oder die Anreise von Teilnehmendengruppen mit dem Fahrrad. Regional oder bio-fair eingekaufte Lebensmittel, umweltfreundliche Verbrauchsmaterialien, deutlich gesunkener Energieverbrauch, der Einsatz von Kompost-Toiletten sowie wiederverwendbare Deko-Ausstattungen sind Ergebnisse weiterer Überlegungen der letzten Camps. Die Veranstalter

**Green Camp
der AEJN**



vergeben auf jedem Camp Auszeichnungen für die besten nachhaltigen Ideen in Veranstaltungsbereichen, Cafés oder Programmbereichen.

Das Klimamanagement des Hauses kirchlicher Dienste dokumentiert die Umsetzungen bei jedem Camp, zeigt Entwicklungen auf und berät Beteiligte bei weiteren Planungen für Nachhaltigkeit in den Veranstaltungsbereichen.

Aus den vielen kleinen Ideen ist ein Projekt zur Entwicklung umweltgerechter Veranstaltungstechnik geworden, an dem sich mehrere Tandems aus Jugendarbeit und Schule beteiligen: die »grünen Ideen«, die z.B. netzunabhängige Abwaschlösungen für Großveranstaltungen oder autarke Handyladestationen mit integriertem Spaßfaktor produzieren.

Weniger Energieverbrauch, ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen bei Gewährleistung einer hohen Qualität der Veranstaltung sind inzwischen zu einem überwiegend selbstverständlichen Teil der Vorüberlegungen jedes Camps und vieler anderer Events in der Evangelischen Jugend geworden. Und zwar nicht ausschließlich unter dem Vorzeichen von Verzicht, sondern unter dem von einem spaßmachenden Gewinn.

Wenn du weitere Informationen zu »Green Camps« der AEJN haben möchtest, melde dich bei:

Landesjugendpfarramt der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers im Haus kirchlicher Dienste
Thomas Ringelmann, Archivstraße 3, 30169 Hannover,
0511-1241-549, ringelmann@kirchliche-dienste.de, www.ejh.de

**Auf dem Weg zum Fairen Jugendverband
(BDKJ, Diözesanverband Osnabrück)**

Was kennzeichnet einen fairen Jugendverband? Die Mitglieder im Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Diözesanverband Osnabrück haben sich im letzten Jahr auf vielen Ebenen damit auseinandergesetzt, wie die katholische Jugendverbandsarbeit fairer werden kann. Es war ihnen wichtig, ihr Handeln in einen größeren Zusammenhang zu stellen. Ergebnis der Diskussionen ist ein flexibles Konzept, das auf der



Diözesanversammlung vom 28.-30.10.2016 beschlossen wurde. Besonders wichtig war den Beteiligten, durch den Beschluss auch der Ortsebene Lust zu machen, sich mit den Themen Fairer Handel und Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen.

Auswahl aus ökologischen und fairen Kriterien

Das Konzept hat zwei Handlungsebenen: faires und ökologisches Engagement. Zusammen ergeben sich 15 Kriterien, aus denen sich die unterzeichnende Jugendverbandsebene mindestens fünf auswählt, die sie ab einem bestimmten Zeitpunkt umsetzen will. So kann zum Beispiel beschlossen werden, in Zukunft auf Einweggeschirr zu verzichten, nur noch Recyclingpapier mit dem Blauen Engel zu verwenden, beim Energieverbrauch besonders hinzusehen, nur noch fair gehandelte Produkte zu verschenken und zu einem Ökostromanbieter zu wechseln. Wenn die ersten fünf Kriterien umgesetzt sind, können sich die Jugendlichen weitere Kriterien vornehmen, z.B. die (regionale, biologische, vegetarische und/oder faire) Verpflegung bei Seminaren oder Freizeiten. Auch Veranstaltungen, die über ökologische Themen oder faires Wirtschaften aufklären, können beispielsweise als Kriterium gewählt werden.

Umsetzung in den Strukturen

Auch bei der Umsetzung auf den verschiedenen Ebenen wird darauf geachtet, dass die Ehrenamtlichen sich ihre Kriterien selbst erarbeiten, anstatt sie von oben vorgegeben zu bekommen. Und sich eigenständig verpflichten, bestimmte Aspekte zu berücksichtigen. Das bedeutet, dass zunächst der BDKJ-Diözesanverband Osnabrück fünf der 15 Kriterien wählt und sich anhand eines dafür erstellten Dokuments selbst verpflichtet, diese Kriterien zu erfüllen. Daraufhin können die diözesanen Mitgliedsverbände und Regionalverbände fünf Kriterien wählen und sich ebenso verpflichten. Zunächst sollten diese sich selbst verpflichten, da sie das weitere Vorgehen in ihrem Verband regeln. Bei der Auswahl der Kriterien muss beachtet werden, dass zumindest ein faires und ein ökologisches Kriterium erfüllt wird. Die Verbände dürfen selbstverständlich auch eigene faire und/oder ökologische Aktivitäten erarbeiten. Der Diözesanverband Osnabrück freut sich auf die Umsetzung!

Wenn Du weitere Informationen zum »Fairen Jugendverband« bekommen möchtest, melde Dich bei:

BDKJ Diözesanverband Osnabrück,
Kleine Domsfreiheit 23, 49074 Osnabrück
0541/318270, bdkj@bdkj.bistum-os.de,
<http://www.bdkj-osnabrueck.de/>

WIE KANNST DU REGELMÄSSIGE GRUPPENSTUNDEN KLIMAFREUNDLICH GESTALTEN?

Wenn du überlegst, wie du deine Gruppenstunde klimafreundlicher gestalten kannst, spielt es eine ganz große Rolle, wo euer Gruppenraum ist, wie er erreichbar ist, wie die Gruppenmitglieder anreisen und vor allem, wie gut der Raum renoviert ist.

Wenn ihr als Gruppe Einfluss auf die Ausgestaltung des Raumes habt, könnt ihr euch dafür einsetzen, dass er besser isoliert wird, gute wärmedämmende Fenster eingebaut werden und eine ökologische Heizung eingebaut wird, die so gesteuert wird, dass sie den Raum dann heizt, wenn er gebraucht wird und ansonsten auf eine niedrigere Temperatur zurückfährt. Welche Systeme und Einstellungen am besten sind, würde hier zu weit führen. Erkundige dich bei Interesse im Fachhandel!

Meistens wirst du nicht die Möglichkeit haben, zu entscheiden, wie euer Gruppenraum renoviert wird. Du kannst aber durchaus das Thema ansprechen, schließlich spart die Kirchengemeinde, das Jugendzentrum oder wer für euren Raum zuständig ist, auch an Nebenkosten und damit langfristig sehr viel Geld.

Aber auch sonst gibt es Sparpotenzial: zum Beispiel beim Lüften und Heizen. Achte darauf, dass nicht gleichzeitig die Heizung an und das Fenster offen ist. Auch sollte das Fenster nicht gekippt, sondern einmal weit geöffnet werden, so dass sich die Luft im Raum komplett austauschen kann (je nach Raum und Fenstergröße ca. 5-10 Minuten). Die Wärme bleibt dann in den Wänden, so dass die Raumtemperatur sich schnell wieder erhöht.

Und wie überall ist es auch im Gruppenraum wichtig, woher der Strom kommt. Könnt ihr mit eurem Träger über einen Stromwechsel verhandeln? Informiert euch und fordert auch andere auf, den Stromanbieter zu wechseln.



Stoßlüften statt Fensterkippen!



»Ökostrom nutzen«



»Was kannst du bei der An- und Abreise berücksichtigen?«



»Methoden und Aktionsideen zum Thema klimafreundliche Jugendarbeit«



www.neXTklima.de

Ein weiterer Aspekt ist die Anreise zu den Gruppenstunden. Kommen die Teilnehmer-innen zu Fuß oder mit dem Fahrrad? Werden sie mit dem Auto gebracht? Und falls ja, gibt es Fahrgemeinschaften oder kommen alle einzeln?

Und natürlich lässt sich bei Gruppenstunden nicht nur praktischer Klimaschutz betreiben, sondern es kann auch zum Thema gearbeitet werden. In einer Gruppe lassen sich viele spaßige Aktionen zum Thema Klima durchführen, oder methodisch daran arbeiten. Einige Anregungen und Beispiele findest du im Kapitel »Methoden und Aktionsideen für eine klimafreundliche Jugendarbeit«. Auch auf www.nextklima.de findest du diese und weitere Beiträge - hier kannst du auch sehr einfach eigene Ideen veröffentlichen.

WELCHE VERBANDSPOLITISCHEN MÖGLICHKEITEN HAST DU?

In den vergangenen Abschnitten hast du viele konkrete Möglichkeiten kennengelernt, in deiner Arbeit selbst aktiv zu werden oder Menschen in deinem Verband bzw. deiner Gruppe zu motivieren, sich für eine klimafreundlichere Jugendarbeit einzusetzen. Wenn du Verbandsfreund-inn-e-n von deinen Ideen begeistern kannst und das Thema bereits im Verband diskutiert wird, könnt ihr auch über weitere Schritte nachdenken, dem Thema ein größeres Gewicht zu geben.

Richtlinien, Satzungen & Co.

Eine Möglichkeit der Umsetzung von bestimmten Arbeitsweisen im Verband ist deren Verankerung in den Satzungen, Grundsatzpapieren, Richtlinien & Co. In solchen Prozessen ist es wichtig, viele Akteur-inn-e-n mit einzubeziehen und von dem Vorhaben zu überzeugen. Denn es ist niemandem damit gedient, lange aufreibende Diskussionen gegen große Widerstände zu führen und am Ende mit Frustrationen statt Ergebnissen dazustehen. Daher ist Fingerspitzengefühl gefragt, was zu deinem Verband passt und sinnvoll ist.

Um zu verhindern, dass bei solchen Richtlinien-Diskussionen nur ehrenwerte Absichten auf Papier niedergeschrieben werden, die aber niemanden in der Praxis interessieren, empfiehlt es sich, konkrete Ziele und Aktivitäten zu vereinbaren

und diese in die Verbandspraxis zu integrieren. Einige exemplarische Beispiele für ökologische Richtlinien sind die folgenden:

Fahrtkostenerstattung

Über die Fahrtkostenerstattung für Teilnehmer-innen an Veranstaltungen und Gremiensitzungen können ökologische Akzente gesetzt werden. Zum Beispiel könnt ihr beschließen, in der Regel nur die Kosten für öffentlichen Nahverkehr und Züge zu übernehmen. Allerdings tut der Verband gut daran, die äußeren Rahmenbedingungen zu berücksichtigen und Ausnahmen zu ermöglichen. Begründete Ausnahmen könnten z.B. der Transport von Material längere Fahrzeiten. Schließlich soll das Engagement der/des Einzelnen nicht an den Finanzen oder unzumutbaren Bedingungen scheitern. Eine weitere Möglichkeit, falls eure Finanzen es zulassen, ist eine CO₂-Kompensation der Fahrtkosten über einen Anbieter, beispielsweise Atmosfair. Die dafür benötigten Daten habt ihr normalerweise schon mit der Fahrtkostenerstattung gesammelt.

Verpflegung

Auch beim Thema Verpflegung kann eine Richtlinie festlegen, bestimmte Ausgaben nicht anzuerkennen oder Mindestkriterien zu definieren. Bei solchen Maßnahmen ist es sehr wichtig, dass sie im Verband anerkannt sind und von der Basis mitgetragen, also für gut befunden werden. Beispiele für solche Richtlinien sind die Lebensmittel-Richtlinie von JANUN zur Finanzierung von tierischen Produkten oder die Charta zur Umsetzung einer nachhaltigen Ernährung auf Veranstaltungen des Bundes der Pfadfinderinnen und Pfadfinder (BdP).

Ökostrom

Ein weiteres Beispiel für die Umsetzung von Beschlüssen ist das Thema Ökostrom: Die Mitgliedsverbände des Landesjugendrings Niedersachsen e.V. verabschiedeten auf ihrer Vollversammlung 2003 den Beschluss, den Energiewandel selbst aktiv vorantreiben zu wollen und in ihren Einrichtungen auf Ökostrom umsteigen - viele haben dies bereits umgesetzt. Frag bei deinem Verband nach, ob Ökostrom genutzt wird! Ergän-



»Verbandsbeispiele«



»Ökostrom nutzen«



[www.ljr.de/
oekostrom.html](http://www.ljr.de/oekostrom.html)

zend zu solchen Beschlüssen helfen Materialien wie Flyer, die die Argumente und konkrete Handlungsschritte beschreiben, diesen Prozess zu begleiten.

Auch dieses Praxisbuch beruht auf einem Beschluss der Vollversammlung des Landesjugendrings Niedersachsen, sich stärker mit der Problematik des Klimawandels auseinanderzusetzen und das Thema in den Mitgliedsverbänden zu verankern.

Klima als Ausbildungsinhalt verankern

Eine weitere Möglichkeit ist, das Thema klimafreundliche Jugendarbeit in zentralen Qualifizierungskursen wie der Juleica-Ausbildung zu verankern. Damit wird sichergestellt, dass sich alle neuen Jugendgruppenleiter-innen mit dem Thema Klima beschäftigen und in der Folge das Thema auf ihren Freizeiten und Seminaren einen größeren Stellenwert bekommt.

Wettbewerb »Ökologische Aktionen« ausrufen

Eine andere Möglichkeit, das Thema im Verband unterzubringen und Gruppen vor Ort zu aktivieren, ist beispielsweise, einen Wettbewerb auszurufen. Das, was du dazu beitragen musst, ist eine coole Ausschreibung, entsprechende Logistik, Kriterien für die Bewertung, die als Orientierung für die Teilnehmer-innen dient, und einen interessanten Preis. Wichtig ist auch, dass er zu deinem Verband passt und die Mitglieder ihn spannend finden. Hilfreich ist, vor dem Ausrufen des Wettbewerbs bei möglichst vielen Gruppen dafür zu werben und möglicherweise deren Einwände zu berücksichtigen.

Ein guter Wettbewerb macht Spaß und stärkt das Verbandsgefühl! Wenn ihr dann noch etwas Öffentlichkeitsarbeit macht, springt zusätzlich noch ein Imagegewinn für euren Verband und die Gewinnergruppen vor Ort raus.

Wie kannst du das Thema in der (Verbands-)Öffentlichkeit stärker machen?

Ihr habt eine eigene Verbandszeitung oder Homepage - super! Sicher sind diejenigen, die für die Öffentlichkeitsarbeit zustän-

dig sind, immer froh über Artikel von Veranstaltungen, die ihr unter ökologischen Gesichtspunkten angeboten habt, oder auch für praktische Tipps an Mitglieder, die sie veröffentlichen können. Falls du es dir selbst nicht zutraust, ganze Artikel zu schreiben, kannst du dich auch zum Interview anbieten. So wird das Thema direkt mit einer Person verbunden - das ist oft viel interessanter, als einen guten, aber abstrakten Text zu lesen.

Gute Beiträge können außer in eigenen Publikationen auch in anderen Zeitungen etc. veröffentlicht werden. Z.B. berichtet die Korrespondenz (das ist die Zeitung des Landesjugendrings Niedersachsen) regelmäßig über Aktivitäten aus den Jugendverbänden. Das fördert nicht nur die Wahrnehmung des Themas Umwelt und Klimaschutz, sondern auch das Image eures Verbandes.

Und schließlich kannst du das Thema auch methodisch in die Verbandsarbeit einbringen.

WIE KANNST DU DEINEN ARBEITSPLATZ (ZU HAUSE ODER IM BÜRO) KLIMAFREUNDLICH GESTALTEN?

Wie klimafreundlich ist unser Verband? Was können wir besser machen? Antworten auf diese Fragen liefert euch der »Klima-Check« (klimacheck.janun.de). Er soll eurem Verband als Orientierung dienen, in welchen Bereichen ihr euch schon klimafreundlich verhaltet und in welchen Bereichen es noch Potenzial zur Verbesserung gibt. Dabei erhaltet ihr individuelles Feedback und Tipps in den Bereichen Gebäude, Verhalten (im Büro) und Veranstaltungen.

Ein Beispiel ist die Ausgestaltung des Arbeitsplatzes. Hier finden sich schnell sehr viele Möglichkeiten, wie die Klimabelastung oft ohne großen Aufwand erheblich verbessert werden kann. Ob am Schreibtisch zu Hause, in der Geschäftsstelle des Jugendverbands, im Internetcafé des Jugendzentrums oder wo auch immer - Arbeitsplätze werden fast überall gebraucht und sie werden mit vielen unterschiedlichen Dingen und Materialien ausgestattet, die alle unterschiedlich starke Klimaauswirkungen haben. Hier geht es um die wichtigsten und am leichtesten zu verändernden Aspekte, bei denen du - zu Hause oder woanders - auch tatsächlich Veränderungsmög-



»Methoden und
Aktionsideen«



klimacheck.janun.de



lichkeiten hast. Dabei spielen vor allem Verbrauchsmaterialien wie Papier, Stifte, Computer-Hardware oder auch Strom eine herausragende Rolle. Sicherlich ist es auch sinnvoll, die Räume vernünftig zu renovieren und so sehr viel weniger heizen zu müssen, was wiederum neben den günstigeren Nebenkosten auch ökologisch sehr wichtig ist: Der größte Beitrag zum Klimaschutz ist nämlich das Energiesparen! Denn nur eine sparsame und effektive Energieverwendung macht es überhaupt erst möglich, die notwendigen Klimaziele zu erreichen. Aber nun der Reihe nach, zuerst zu den Verbrauchsmaterialien:

Klimafreundliche Verbrauchsmaterialien verwenden

Verbrauchsmaterialien sind alle Materialien, die nicht zur ewigen Verwendung angeschafft werden, sondern in der Regel einmalig genutzt und anschließend entsorgt und erneut angeschafft werden. Wie du dir sicherlich bereits denken kannst, ist es aus Umweltgründen sinnvoll, bei diesen Materialien wie Stifte, Papier, Karteikarten, Klebebänder oder was auch immer darauf zu achten, dass sie möglichst wenig klimaschädlich sind und womöglich recycelt werden können. Zu einigen Materialien findest du hier ausführlichere Informationen.

Papier

Papier ist eins der problematischsten Verbrauchsmaterialien für das Klima, weil es extrem viel genutzt wird und zur Herstellung dieser riesigen Mengen Papier sehr viel Holz gebraucht wird. Laut der Initiative »Papierwende«, die sich für die Verringerung des Papierverbrauchs einsetzt, lag der tägliche Pro-Kopf-Papier-Verbrauch 2010 bei ca. 665g pro Tag, was in etwa einem dicken Buch entspricht. Da dies mehr ist, als der heimische Wald an Holz bietet, und zudem Importholz oft billiger ist, wird immer noch ein Großteil des Holzbedarfs aus Raubbau an den letzten Urwäldern der Erde gedeckt. Wertvolle Ökosysteme und viele Tier- und Pflanzenarten gehen unwiederbringlich verloren.

Daher solltest du versuchen, den Papierverbrauch zu reduzieren, Papier doppelseitig beschreiben und Recycling-Papier verwenden. Solltest du einmal auf Frischfaserpapier angewiesen sein, kannst du auf das **FSC-Siegel** achten, das die Her-

kunft des Holzes aus nachhaltiger Holzwirtschaft kennzeichnet und mittlerweile in vielen Produkten auffindbar ist. Die Verwendung von FSC-zertifiziertem Papier kann beispielsweise beim Druck von Flyern und Plakaten eine Mindestanforderung bei der Auswahl einer Druckerei sein.

Trotzdem ist Recycling-Papier noch besser! Denn heute kann dieses technisch so hergestellt werden, dass es in vielen Fällen nicht mehr als solches erkennbar ist - die Zeiten des grauen Ökostyle-Recycling-Papiers sind vorbei!

Ökologisch ist es deshalb besser, weil die Papierfasern erst nach dem sechsten Recycling-Vorgang so stark abgenutzt sind, dass sie durch einen Anteil an frischem Recyclingpapier oder Frischfasern ersetzt werden müssen. Außerdem ist die Produktion wesentlich umweltverträglicher als die von Frischfaser-Papier, da weder Urwälder abgeholzt noch Zellstoffschadstoff- und energiereich gewonnen werden müssen. Auch Wasserverbrauch und -belastung sind deutlich geringer.

Um beim Einkauf sicherzugehen, dass du Recyclingpapier kaufst, kannst du auf den »**Blauen Engel**« achten: dies ist ein

WUSSTEST DU SCHON?

- » In Deutschland werden pro Jahr schätzungsweise 800.000 Tonnen Papier (DIN A 4-Papier) verbraucht. Dies entspricht einer Menge von etwa 160 Mrd. DIN A 4-Blättern (80g). Ein Turm aus diesen Blättern wäre etwa 16.000 km hoch. Zum Vergleich: Die internationale Raumstation ISS fliegt in einer Höhe von ca. 400 km.
- » Recycling-Papier kann heute einen so hohen Weißgrad haben, dass es nicht mehr von »neuem« Papier unterschieden werden kann.



Checkliste Papier

- Recycling-Papier (mit Blauem Engel) statt Frischfaserpapier kaufen
- Papier getrennt von anderem Müll sammeln und als Altpapier entsorgen
- Papier doppelseitig verwenden
- einseitig bedrucktes Schmierpapier nochmals benutzen (z.B. in Papierfach des Druckers)
- in der Druckerei Recycling-Papier oder im Notfall FSC-zertifiziertes Papier wählen
- Papier sparen und nur notwendige Ausdrucke machen





Siegel, das für unterschiedliche Produktarten ausgestellt wird und jeweils mit einem Zusatz versehen ist. Bei Papier beispielsweise wird der Halbsatz »weil aus 100% Altpapier« ergänzt und kennzeichnet entsprechend Recyclingpapier.

Tipp:

Auch bei Taschentüchern, Küchenrollen und Toilettenpapier kannst du statt Frischfaserpapier Recyclingpapier kaufen. Diese sind hygienisch ebenso rein, haben aber eine deutlich bessere Klimabilanz! Du erkennst sie ebenfalls an dem Blauen Engel-Siegel.

Schul- und Bürobedarf

Bei vielen Produkten des Schul- und Bürobedarfs gibt es Auswahl zwischen welchen mit besserer und welchen mit schlechterer Klimabilanz. So gibt es Kugelschreiber in einer Altpapierfassung oder aus Holz ebenso wie Stifte aus Plastik, die bei der Herstellung viel Energie und außerdem Rohstoffe wie Öl brauchen. Eddings und Flipchart-Marker gibt es in nachfüllbaren Ausführungen auf Wasserbasis, Sammelmappen gibt es aus Plastik, aber auch aus Karton und so weiter. Zudem empfiehlt es sich meist, hochwertige Produkte zu kaufen, da diese oft eine wesentlich längere Lebenszeit haben als billige Materialien, wodurch sich der höhere Kaufpreis wieder rechnet und dies außerdem ökologisch sinnvoller ist (weniger Müll, niedrigere Produktionskosten und geringerer Energiebedarf).

Ökologische Büromaterialien gibt es mittlerweile in vielen Geschäften. Ein Versand, der sich auf ökologische Büromaterialien spezialisiert hat, ist memo: www.memo.de Wenn ihr größere Druckaufträge habt, lohnt es sich, diese bei der Druckerein in Auftrag zu geben, die CO2-neutral drucken und Umweltschutzstandards beachten.

Worauf du noch achten kannst

Nicht nur hier, auch in allen anderen Räumen gibt es Einsparpotenziale. So kannst du biologisch abbaubare Reinigungsmittel verwenden (oder die Verwendung solcher vorschlagen), Toilettenpapier und Küchentücher sollten aus Altpapier

sein. Zum Händeabtrocknen sind wasch- und somit wiederverwendbare Stoffhandtücher sinnvoller als Papierhandtücher.

Außerdem ist es sinnvoll, den Müll in allen Zimmern zu trennen und entsprechend zu entsorgen. Die Mülltrennbedingungen sind von Ort zu Ort unterschiedlich, weitere Infos dazu bekommst du vom örtlichen Entsorgungsbetrieb. Wichtig ist natürlich auch, schon beim Einkauf darauf zu achten, Produkte mit wenig Verpackung zu kaufen.

Aus Umweltgründen ebenfalls sinnvoll ist das Wassersparen. Beispielsweise kann der tägliche Pro-Kopf-Wasserverbrauch auf dem WC von 35 Litern auf 16 Liter reduziert werden, wenn wassersparend gehandelt und moderne Spartechnik eingesetzt wird.

WUSSTEST DU SCHON?

» 35 Liter verbraucht jede-r täglich auf dem WC. 16 Liter sind ausreichend, wenn wassersparend gehandelt und moderne Spartechnik eingesetzt wird.

Checkliste Verbrauchsmaterial

- Materialien mit »Blauem Engel« kaufen
- nachfüllbare Stifte verwenden
- hochwertige Produkte statt Einwegartikel kaufen
- Toilettenpapier, Küchenrollen etc. aus umweltfreundlichem Material (mit Blauem Umweltengel) verwenden
- Handtücher zum Abtrocknen verwenden, kein Papierhalter
- Müll vermeiden / Müll trennen
- Wasser sparen

Computer, Drucker, Handy & Co.

Neben den Verbrauchsmaterialien spielen technische Geräte in Büros und an anderen Arbeitsplätzen eine große Rolle bei der Klimabelastung. Denn fast überall stehen heute Computer, Drucker, Kopierer, Bildschirme, Videoprojektoren etc. Laut Fraunhofer-Institut für Zuverlässigkeit und Mikrointegration (IZM) beträgt der Anteil der Informations- und Kommunikationstechnik am gesamten Stromverbrauch in Deutschland ca. 8,5%.

Während dieser Verbrauch bis 2010 stark gestiegen war, zeichnet sich seitdem ein Rückgang ab, insbesondere durch



www.oeko-fair.de/wohnen-arbeiten/oeko-fair-im-buero



energieeffizientere Geräte und eine intensivere Nutzung vergleichsweise energiesparenderer mobiler Produkte wie Smartphones oder Laptops. Anders verhält es sich in den Bereichen der Telekommunikation und der Rechenzentren: Hier steigt der Energieverbrauch aufgrund des stetig zunehmenden Datenverkehrs (z. B. durch Video-Streaming).

Auch für viele Jugendliche sind Handy, Notebook und MP3-Player nicht mehr wegzudenken. Bei der Anschaffung solcher Geräte kannst du auf den Stromverbrauch achten, denn das ist nicht nur aus Klimagründen ein wichtiger Aspekt beim Neukauf. Besonders für mobile Geräte wie Handys oder Notebooks bedeutet ein niedriger Stromverbrauch auch eine höhere Akkulaufzeit. Und es fallen geringere Stromkosten an, was sich für ein Jugendverbandsbüro oder ein Jugendzentrum durchaus bemerkbar macht. Doch zum Strom später mehr.

Zunächst wollen wir die Herstellung und Entsorgung technischer Geräte in den Blick nehmen, die viele Schwierigkeiten mit sich bringen, wie du in den folgenden Absätzen lesen kannst.

Herstellung technischer Geräte

Viele Menschen achten bei der Anschaffung technischer Geräte nur auf Funktionalität und auf den Preis, wohingegen gesundheitliche und ökologische Kriterien oft keine Rolle spielen. Das ist oft problematisch, denn beispielsweise setzen viele Drucker und Kopierer bei Betrieb flüchtige organische Substanzen wie Benzol, aber auch Staub und Ozon frei. Auch Kunststoffgehäuse enthalten mitunter halogenorganische Verbindungen oder andere gesundheitsgefährdende Stoffe. Beim Kauf kannst du auch hier darauf achten, ob die Geräte einen »Blauen Umweltengel« tragen, da sie besonders niedrige Emissionswerte haben. Auch im Bezug auf Energieverbrauch, Geräuschemission und Recyclingfähigkeit erfüllen diese Geräte hohe Ansprüche.

Was solltest du beim Kauf von technischen Geräten beachten?

Da die Herstellung von Computern & Co. derart energie- und ressourcenaufwändig ist, sollten die Geräte möglichst lange

genutzt werden. Beim Neukauf solltest du überlegen, ob eine Nachrüstung eines bestehenden Rechners nicht möglich ist, denn so können die Rohstoffe länger genutzt werden. Die Leistungsfähigkeit von Computern kann oft auch mit neuen Teilen (mehr Arbeitsspeicher, größere Festplatte etc.) erhöht werden, ohne alles andere wegzuwerfen. Es gibt mittlerweile auch viele Möglichkeiten, Computer, Laptops und andere technische Geräte über Plattformen wie rebuy.de oder luxnote-hannover.de gebraucht zu kaufen. Einige Verkäufer geben sogar Garantie auf gebrauchte Ware - so kannst du dir sicher sein, dass dein Gerät über längere Zeit funktioniert. Ein weiterer Pluspunkt: Auch wenn das Gerät nur ein Jahr lang in Betrieb war und technisch einwandfrei ist, musst du oft nur die Hälfte des Originalpreises bezahlen.

Solltest du dich trotzdem für einen Neukauf entscheiden, achte darauf, was du wirklich benötigst. Gerade fertig installierte Computer, wie sie oft im Handel angeboten werden, sind für viele Nutzer:innen in ihrer Leistung überdimensioniert und verfügen über Elemente, die oft gar nicht genutzt werden, aber einen hohen Energieaufwand bei der Produktion und im Betrieb haben.

In der Regel arbeiten Notebooks und Netbooks effizienter als Desktop-PCs, da sie für den mobilen Gebrauch konzipiert sind und daher ein geringer Stromverbrauch zu den Leistungsmerkmalen zählt.

Faire IT

Elektronische Geräte werden oft unter menschenunwürdigen Bedingungen hergestellt. Doch es gibt bereits ein paar Initiativen, die diesen Missstand verändern wollen. Ein besonders erfolgreiches Beispiel ist das Fairphone, das zum einen auf eine faire Bezahlung in allen Produktionsschritten und -ländern Wert legt, zum anderen modular konzipiert ist, sodass alle

WUSSTEST DU SCHON?

Für die Herstellung von Computern, Handys und anderen technischen Geräten werden enorme Mengen an Energie und wertvollen Rohstoffen benötigt. Um z.B. einen Computer und Bildschirm herzustellen, werden durchschnittlich 2.790 Kilowattstunden Energie benötigt, was 850 kg Treibhausgase freisetzt. Außerdem werden dafür durchschnittlich 1.500 Liter Wasser und 23 kg Chemikalien benötigt. Das sind mehr als sieben Badewannen voll Wasser!



»Strom sparen«



www.fairphone.com



Einzelteile austauschbar sind. So muss bei einem Defekt nicht gleich das ganze Handy entsorgt werden, was die Ressourcen schont; denn gerade im Smartphone-Bereich ist die Ressourcenverschwendung mit fast jährlich wechselnden Modellen besonders hoch.

Was solltest du bei der Entsorgung beachten?

Wenn du ein neues Gerät kaufst, denke daran, dein altes Gerät zu verkaufen, zu tauschen oder zu verschenken. Gerade weil die Rohstoffe so wertvoll und die Produktion so energieintensiv sind, sollten die Geräte möglichst lange genutzt werden. Oft können Schulen oder andere Einrichtungen Sachspenden gut gebrauchen und sie weiter nutzen. Wenn du keinen Nutzen für deine Altgeräte findest, entsorge sie bei der städtischen Abfallentsorgung, denn so können die Geräte umweltgerecht entsorgt und viele Teile recycelt werden.

Es gibt auch Organisationen, die alte Geräte einsammeln und sie Jugendzentren oder bedürftigen Menschen zur Verfügung stellen, die sich sonst keine Computer leisten könnten. Andere Organisationen transportieren alte Computer in afrikanische Länder, um sie dort der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen (z.B. www.linux4afrika.de). Wenn du solch eine Organisation suchst, solltest du dich gut über sie informieren. Es gibt auch zahlreiche »Müllhändler-innen«, die Elektroschrott illegal nach Afrika verschiffen und mit dem Müll Geld verdienen. Dort wird er oft von Kindern ohne Schutzmaßnahmen und Schutzkleidung sortiert, die sich damit ihren Lebensunterhalt verdienen müssen.



www.nextklima.de/computer
www.linux4afrika.de

Wie kannst du deinen Stromverbrauch bei technischen Geräten senken?

Der Stromverbrauch von Computern und anderen Geräten ist ein Punkt, an dem ohne viel Aufwand viel erreicht werden kann und alle etwas beitragen können. Denn hier wird viel Energie ohne Nutzen verschwendet. Seit einigen Jahren wird diese Problematik bekannter und zunehmend ernster genommen, mittlerweile haben auch viele Firmen das Thema Umwelt und Stromverbrauch für sich erkannt und bieten klimaschonendere

Geräte an. Die Diskussion um Möglichkeiten von ökologischeren Informations- und Kommunikationstechniken wird unter dem Begriff Green-IT (Grüne Informationstechnik) geführt. 2008 gab es erstmals auf der Computermesse Cebit einen Bereich, der sich explizit mit diesem Thema beschäftigt. Bei Green-IT geht es aber nicht nur um das reine Stromsparen, sondern es sollen auch andere Einflussfaktoren auf das Klima wie Herstellung, Entsorgung und technische Möglichkeiten zur Verringerung von CO₂-Emissionen berücksichtigt werden.

Doch was kannst du selbst tun? Du solltest den Monitor des Computers immer ausschalten, wenn du ihn nicht brauchst. Bildschirmschoner mit vielen grafischen Elementen verbrauchen viel Energie. Schließe deinen Computer an eine schaltbare Steckerleiste an, damit du den Strom abschalten kannst, wenn der Rechner aus ist. Viele Geräte (auch Drucker, Scanner,...) haben keinen richtigen Aus-Knopf und verbrauchen Strom, auch wenn sie scheinbar ausgeschaltet sind.

Es gibt auch Steckdosenleisten mit »Master und Slave«-Funktion. Diese besitzen eine Automatik, welche die Geräte an den »Slave«-Steckdosen nur mit Strom versorgen, wenn das Gerät an der »Master«-Steckdose eingeschaltet ist. So werden Drucker, Monitor, externe Festplatte und andere Geräte nur mit Strom versorgt, wenn auch dein Computer an ist.

Ladegeräte für Handys, MP3-Player etc. solltest du nach dem Laden aus der Steckdose nehmen, da auch sie oft weiter Strom verbrauchen, wenn kein Gerät angeschlossen ist.

WUSSTEST DU SCHON?

Zwei Atomkraftwerke in Deutschland könnten abgeschaltet werden, wenn alle Stand-by-Geräte bei Nichtbenutzung richtig ausgeschaltet würden.

Energieverbrauch im Internet

Mit der immer größeren Nutzung des Internets steigt auch ständig der Energiebedarf im Netz. So ist das Internet heute ein wahrer Klimakiller - eine einzige Google-Nachfrage verbraucht soviel Strom wie eine 4-Watt-Energiesparlampe pro Stunde, so das Umweltbundesamt. Doch nicht nur googlesuchen, sondern alle Seitenaufrufe verursachen Stromkosten »auf der anderen Seite im Internet«. Das liegt daran, dass



alle Internetseiten auf Servern liegen, die rund um die Uhr laufen müssen, damit die Seiten jederzeit erreichbar sind. Die Server stehen meist in riesigen Rechenzentren, die einen enormen Stromverbrauch haben. Zudem produzieren sie jede Menge Wärme, so dass die Räume gekühlt werden müssen, in denen sie gelagert werden, wofür ebenfalls sehr viel Energie verbraucht wird. Neben den Klimafolgen sind auch die Kosten für die Rechenzentren sehr hoch, so dass die IT-Branche an diesem Thema zunehmend aus Eigeninteresse arbeitet. Einer der größten Webhosting-Anbieter Strato erhielt 2007 den Berliner Umweltpreis des BUND, weil Strato seine Energiebilanz beträchtlich verbesserte und seine Rechenzentren seit 2008 komplett mit CO₂-frei erzeugtem Regenerativstrom versorgt.

Dies kann auch für dich ein Ansatzpunkt zum Selbstaktiv-Werden sein. Wenn dein Verband oder deine Gruppe eine Homepage betreibt, frag nach, wo sie gehostet wird und informiere dich über den Anbieter und seine Klimaanstrengungen. Wenn er dich nicht überzeugen kann, wechsele deinen Betreiber. Das gleiche gilt für E-Mailadressen: Auch hier kannst du nachfragen, ob dein Anbieter ökologische Leitlinien verfolgt.

Stromintensiv sind besonders Suchanfragen bei Suchmaschinen, da diese massenweise Datenbanken nach den Suchbegriffen durchsuchen. Es gibt alternative Suchmaschinen, die ökologische Maßnahmen ergreifen. So werden mit der Suchmaschine »www.ecosia.de« mit jeder Suche Wiederaufforstungsprojekte unterstützt, die dabei helfen, dem Klimawandel entgegenzuwirken.

WUSSTEST DU SCHON?

Pro Online-Auktion bei eBay werden durchschnittlich 18 Gramm CO₂ freigesetzt. Durchschnittlich sind ständig mehr als 30 Millionen Artikel bei eBay im Angebot.

Prüfsiegel/Kaufhilfen für Computer, Kommunikationsgeräte

Hier einige Prüfsiegel, auf die du beim Kauf eines neuen Gerätes achten kannst.



Seit einigen Jahren wird der Blaue Engel auch für umweltfreundlichere Notebooks, Monitore, PCs, Drucker, Kopierer und Peripheriegeräte vergeben. Die Geräte müssen ressourcenschonend und emissionsarm funktionieren, was besonders bei Druckern und Kopierern wichtig ist. PCs und Monitore müssen energiesparend und geräuscharm arbeiten und zumindest teilweise recyclingfähig sein.



Das Energy Star Label ist eine Produktkennzeichnung für energiesparende Geräte. Es arbeitet mit ähnlichen Versionsnummern, wie es von Softwareprogrammen bekannt ist. Die aktuelle Fassung im Juni 2010 ist die Version 5.0. Es steht allerdings in der Kritik, dass seine Kriterien zu schwach seien und daher viel zu viele Geräte seine Anforderungen erfüllen würden.



Das TCO-Label zertifiziert den Verzicht auf Giftstoffe, Schwermetalle, bromierte und chlorierte Flammschutzmittel sowie die Einhaltung von Richtwerten für die Emission magnetischer und elektrischer Felder. Das Stand-By-Verhalten zählt ebenfalls dazu.

Hersteller-spezifische Siegel

Es gibt zurzeit noch kein gutes Öko- oder Klimasiegel für IT-Produkte. Einige Hersteller haben aber Produkte im Angebot, die sie an den Kriterien von Green IT ausgerichtet haben. Halte Ausschau nach solchen Produkten und frage nach!



Checkliste Informations- und Kommunikationstechnik

Beim Neukauf von Computern & Co.:

- Ist ein Kauf notwendig oder kannst du alte Geräte nachrüsten?
- Welche Leistung muss das neue Gerät bringen? Reicht ein energiesparenderes Modell auch aus?
- Brauchst du einen Desktop-Computer oder reicht dir ein energiesparsames Notebook?
- Gibt es Kaufempfehlungen zu der benötigten Produktart? Vielleicht Siegel, Stiftung Warentest, Ökotest etc.?
- Können deine alten Geräte weiter genutzt werden? Kannst du sie verkaufen, verschenken oder spenden?

Bei der Entsorgung

- Hast du die Geräte sachgerecht entsorgt, z.B. beim städtischen Abfallbetrieb?
- Gibt es seriöse Sozial-, Umwelt- oder Entwicklungs-Initiativen, die die Geräte nutzen oder für eine Weiternutzung fit machen können?

Handlungstipps zum Strom sparen:

- Ausschaltbare Steckerleisten nutzen und bei Nichtgebrauch ausschalten!
- Bildschirm abschalten, wenn er nicht gebraucht wird!
- Ladegeräte nach Ladevorgang aus Steckdose ziehen oder Steckerleisten abschalten!
- Ökostrom nutzen!

Im Internet:

- Ökologische Suchmaschinen und andere Tools nutzen!
- Ökologische Webanbieter nutzen!
- Unnötige Suchanfragen vermeiden!

Strom sparen

Nicht nur bei Computern und im Internet, sondern auch in vielen anderen Bereichen gibt es enorme Einsparpotenziale. Und Energiesparen ist - das hatten wir an anderer Stelle bereits - die wichtigste Maßnahme, um die CO₂-Emissionen wesentlich zu reduzieren und den Klimawandel zu verlangsamen. Generell gilt, dass in allen Bereichen auf stromsparende Geräte gesetzt werden soll. Du findest im Folgenden Informationen zum Thema Licht und anschließend Tipps zu anderen elektrischen Geräten.

Licht

Laut Deutscher Energieagentur (DENA) wurden 2007 10,3% des Stroms für Beleuchtung verbraucht, womit Licht einen durchaus relevanten Anteil am Stromverbrauch einnimmt. Seit 2012 ist der Verkauf von Glühbirnen mit über 10 Watt verboten, und die meisten wurden inzwischen durch Energiesparlampen ersetzt. Diese halten 5-10-mal länger als herkömmliche Glühbirnen, weil sie den Strom in mehr Licht verwandeln und weniger Wärme abgeben. Der etwas höhere Kaufpreis zahlt sich durch die Stromrechnung und längere Lebensdauer aus.

Bei Energiesparlampen gibt es zum Teil große qualitative Unterschiede. In der Regel lohnt es sich, nicht zur günstigsten Energiesparlampe zu greifen, sondern auf Markenprodukte zu achten. Informiere dich im Fachgeschäft oder beispielsweise bei Test-Zeitschriften. Noch sparsamer als Energiesparlampen sind LEDs (steht für Light Emitting Diode). LEDs werden heute schon in vielen unterschiedlichen Bereichen eingesetzt, als Raumbeleuchtung in Form von Glühbirnen sind sie noch nicht geeignet, da die Leuchtkraft noch nicht stark genug ist. Es ist aber davon auszugehen, dass die sparsamen LEDs immer mehr Beleuchtungsbereiche dominieren werden.

Neben der Art des Lichts kommt es auch auf die Leuchtdauer an. In vielen Räumen brennt oft Licht, obwohl sich niemand darin aufhält. Gerade der Flur ist eher selten ein Aufenthaltsraum, sodass hier eine durchgehende Beleuchtung in der Regel nicht benötigt wird. Bei Bedarf können Bewegungsmelder hier Abhilfe leisten. Aber auch in anderen Räumen ist



es sinnvoll, eine staffelbare Beleuchtung anzubringen, die im Normalzustand nicht alle Lampen sofort anschaltet, sondern eine Grundhelligkeit erzeugt, die dann, wenn notwendig, ergänzt werden kann.



»Computer, Drucker, Handy & Co.«

Andere elektrische Geräte

Auch bei anderen Geräten gibt es viele Sparmöglichkeiten. Einige sind bereits im Kapitel »Wie kannst du deinen Stromverbrauch bei technischen Geräten senken?« genannt worden. Weiter lohnt es sich, ausschaltbare Steckdosenleisten zu

verwenden, da viele Geräte auch Strom verbrauchen, wenn sie scheinbar aus oder im Standby-Modus sind. Somit kannst du viele elektrische Geräte mit einem Knopfdruck über Nacht oder wenn du das Zimmer verlässt komplett ausschalten.

Beim Kauf von neuen Elektrogeräten solltest du auf die Energieeffizienzklassen achten: Neue Geräte werden je nach Leistung in alphabetischer Reihenfolge in die Kategorien A+++ bis G eingeteilt, wobei A+++ die beste Energieeffizienzklasse bezeichnet und G die schlechteste.

Aufgrund des technischen Fortschritts arbeiten die meisten angebotenen Geräte in der Effizienzklasse A.

Seit 2015 müssen alle Neugeräte im Handel mindestens die Energieeffizienzklasse B aufweisen. Zum Vergleich: A+++ verbraucht bis zu 70% weniger Energie als B. Also: Wenn du wirklich etwas fürs Klima tun willst, ist nur Klasse A nicht ausreichend.

Auch wenn diese Geräte bei der Anschaffung mehr kosten als ihre energieintensiven »Kollegen«, sparen sie diese Mehrkosten über ihren geringen Stromverbrauch während ihrer Lebenszeit wieder ein.



Das Energielabel der EU

Gerade bei der Nutzung von großen Geräten, die überwiegend durch Energieeffizienzklassen gekennzeichnet sind, ist das Sparen von Strom von besonderer Bedeutung: so lohnt es sich, Spül- oder Waschmaschinen je nach Verschmutzungsgrad auf eine niedrige oder mittlere Stufe zu stellen. Ebenso sollte der Kühlschrank nicht auf die kälteste Stufe gestellt werden und über Reisezeiten kann er sogar ganz abgeschaltet werden. Einen großen Einfluss auf den Energieverbrauch von Kühlschränken hat übrigens sein Standort in der Küche: so sollte er nicht neben Hitzequellen wie dem Herd oder Heizungen stehen!

Ökostrom nutzen

Nicht überall kann Strom gespart oder sogar vermieden werden. Deshalb ist es wichtig, auf die Herkunft des verwendeten Stroms zu achten und dabei möglichst wenig das Klima zu belasten. Hierbei sind regenerative Energien wichtig, die zusammenfassend oft als Ökostrom bezeichnet werden. Dass Ökostrom ein wichtiger Pfeiler hin zu einer nachhaltigen und klimafreundlichen Energieversorgung ist, haben die im Landesjugendring Niedersachsen e.V. zusammengeschlossenen Jugendverbände schon lange erkannt. Sie beschlossen bereits auf ihrer Vollversammlung 2003, auf Ökostrom umzusteigen, und bestärkten dies 2008, indem sie neben einem umfassenderen Beschluss auch ein Faltblatt zum Stromwechsel veröffentlichten. Auch dieses Praxisbuch des Landesjugendrings will für eine zukunftsfähige Energieversorgung werben! Aber warum

Was ist Ökostrom?

Der konventionelle Strom in Deutschland entstammt einem Energiemix, in dem konventionelle Energien wie Öl, Kohle, Erdgas und radioaktives Uran die wichtigsten Energieträger sind. Sie sind nicht unendlich verfügbar und schlimmer noch: Ihre Nutzung ist mit unberechenbaren Risiken wie Reaktorunfällen und dem Klimawandel verbunden. Dagegen wird Ökostrom aus regenerativen (erneuerbaren) Energiequellen wie Windkraft, Sonnenenergie, Wasserkraft, Biomasse oder Geothermie gewonnen und nicht aus endlichen Ressourcen. Einige Ökostromanbieter bieten mind. 50% Strom aus erneuerbaren Energien an und geben max. 50% Strom aus Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) bei. Bei der KWK handelt es sich um Strom aus modernen, dezentralen Kraftwerken, die die bei der Stromproduktion entstehende Wärme zum Heizen oder als Fernwärme nutzen und so einen sehr hohen Wirkungsgrad erreichen. Zu den KWK-Kraftwerken zählen kleine Blockheizkraftwerke, die in Kellern von Häusern eingebaut werden ebenso wie Stadtteil-Kraftwerke, die das Fernwärmenetz versorgen. Die Kraft-Wärme-Kopplung wird in der Regel als notwendige Übergangstechnologie auf dem Weg zu einer 100%igen Versorgung aus erneuerbaren Energien bezeichnet.



www.ljr.de/oekostrom.html

solltest du Ökostrom verwenden? Und wie kannst du deinen Stromanbieter wechseln?

Das Gute ist, dass du es selbst in der Hand hast, woher dein Strom - oder der deines Jugendverbands - kommt. Denn jedeR kann sich ihren oder seinen Anbieter auswählen. Dabei gibt es viele Unterschiede und Wahlmöglichkeiten. Vier Anbieter, die bundesweit Strom anbieten, werden aus Umweltgesichtspunkten besonders empfohlen, weil sie

- » unabhängig von anderen Konzernen sind, die Strom aus Kohle oder Atomenergie herstellen,
- » sauberen Strom anbieten (mind. 50% erneuerbare Energien, max. 50% aus Kraft-Wärme-Kopplung aus Erdgas mit sehr hohem Wirkungsgrad),
- » bundesweit Strom anbieten.

Diese empfehlenswerten Ökostromanbieter sind:

- EWS Elektrizitätswerke Schönau eG
- Greenpeace energy eG
- LichtBlick - Die Zukunft der Energie GmbH und Co. KG
- Naturstrom AG

Der Wechsel zu Ökostrom ist sehr einfach und schnell über die Vertragsformulare auf den Webseiten der Anbieter zu bewerkstelligen. Dafür musst du nur die Nummer deines Stromzählers und den Zählerstand wissen. Dein neuer Stromanbieter wird sich um alles Weitere kümmern und einen reibungslosen Wechsel organisieren.

Checkliste für ein nachhaltiges Büro

Themenbereiche	Umweltbewusste CO ₂ -arme Materialien	Mal so, mal so	Wird nicht drauf geachtet.
Arbeitsmaterialien			
Altpapier			
Schreibmaterialien			
Mappen			
Toner- und Tintenpatronen			
Büroeinrichtung			
Möbel			
Drucker			
Kopierer			
Lampen			
Strom			
Küche			
Abfallentsorgung			

Checkliste Verbrauchsmaterial

- Werden Energiesparlampen benutzt?
- Wird das Licht in Räumen ausgeschaltet, wenn sich niemand darin aufhält?
- Wird beim Kauf auf das Energielabel geachtet?
- Werden Spül- und Waschmaschine auf eine niedrige Stufe (je nach Verschmutzungsgrad) eingestellt?
- Ist der Kühlschrank nicht zu kalt eingestellt?
- Steht der Kühlschrank weit genug entfernt von Wärmequellen wie Heizung und Herd?
- Wird der Kühlschrank bei längerer Nicht-Benutzung ausgeschaltet?
- Wird Öko-Strom benutzt?



AKTIONSIDEEN ZUM THEMA KLIMA

In den vorangegangenen Kapiteln hast du bereits eine Menge über den Klimawandel und seine Auswirkungen erfahren und viele Anregungen bekommen, wie du die Anfahrt zu einem Seminar, die Büroeinrichtung oder die Richtlinien in deinem Jugendverband klimafreundlicher gestalten kannst. Damit hast du schon viel CO₂ eingespart und auch andere Menschen auf dieses wichtige Thema aufmerksam gemacht!

Willst du noch mehr Menschen für den Klimaschutz begeistern? Möchtest du das Thema in deiner Gruppenstunde diskutieren oder eine Aktion organisieren, um in deinem Verband oder deinem direkten Umfeld auf dieses Thema aufmerksam zu machen? Dabei wollen wir dich unterstützen und dir in diesem Kapitel einige Ideen an die Hand geben!

Und du wirst sehen: Wenn du erst einmal angefangen hast, dich mit dem Thema Klima intensiv zu beschäftigen, wirst du immer mehr Möglichkeiten sehen, das Thema bei Veranstaltungen, Seminaren oder Gruppenstunden mit einfließen zu lassen und ganz eigene Methoden zu entwickeln. Diese kannst du auf der Homepage www.nextklima.de anderen zur Verfügung stellen und dich von Aktionsideen anderer inspirieren lassen.



www.nextklima.de

Beteilige dich an Demonstrationen, Aktionen oder Online-Petitionen

Du kannst im Alltag viel verändern und darauf achten, selbst klimabewusst zu leben und zu arbeiten. Aber damit hast du noch keinen Einfluss auf die internationale Klimapolitik oder den Bau eines Kohlekraftwerks in deinem direkten Umfeld. Um das zu erreichen, musst du deine Meinung und Forderung in die Gesellschaft hineinbringen:

Fahr mit deiner Jugendgruppe, mit Aktiven aus deinem Verband oder mit Freund-inn-en zu Demonstrationen und verleih deiner Forderung nach einer klimafreundlichen Politik eine Stimme. Bei einem Vorbereitungstreffen könnt ihr Plakate und Banner malen oder euch eine Aktion ausdenken, wie ihr auf eure Anliegen aufmerksam machen könnt. Umweltschutzverbände wie die JANUN, BUND, NABU oder Greenpeace



mobilisieren häufig zu großen Demonstrationen, die anlässlich von Internationalen Klimakonferenzen oder Castortransporten stattfinden. Buche Plätze in einem Aktionsbus oder organisiere selbst eine gemeinsame Anfahrt mit deiner Jugendgruppe oder deinem Jugendverband!

Auch in deinem direkten Umfeld kannst du einiges bewirken: In deiner Region soll ein Kohlekraftwerk gebaut werden? Die Straßen in deiner Stadt werden ausgebaut und es gibt immer noch keinen Radweg, um sicher zur Schule oder zur Uni zu fahren? In der Schulkantine gibt es keinen Kaffee aus ökologischem Anbau und die Hauptamtlichen in deinem Verband drucken nicht auf Recyclingpapier? Auch hier kannst du kleine Aktionen organisieren oder das direkte Gespräch nutzen, um auf klimafreundliche Alternativen aufmerksam zu machen!

Und sogar vom Schreibtisch aus kannst du dich im Bereich Klimawandel engagieren: Zum Beispiel über die Homepage der Nichtregierungsorganisation campact kannst du mit einem Klick Kampagnen für klimafreundlichere politische Rahmenbedingungen unterstützen.



www.campact.de

Kleidertauschparty

Auch die Produktion von Kleidung verbraucht durch die langen Transportwege und die Rohstoffgewinnung viel Energie. Kleidertauschpartys sind daher eine gute Möglichkeit, auch ohne den Neukauf an »neue« Klamotten zu kommen. Zum einen werden so Rohstoffe gespart, dann sind die Kleidungsstücke dort sehr viel kostengünstiger, und der Kleiderschrank quillt auch nicht mehr über. Denn Kleidertauschpartys stehen ganz unter dem Motto: Bring das mit, was du nicht mehr trägst - nimm mit, was du tragen kannst.« Und alles ganz umsonst. Das macht viel Spaß, bringt frischen Wind in den Kleiderschrank und sensibilisiert dafür, dass nicht immer gleich alles neu gekauft werden muss.

Denkt bei eurer eigenen Kleidertauschparty auf jeden Fall an ausreichend Kleiderstangen, Tische, Kleiderbügel, Spiegel und Umkleidekabinen. Um das Ganze noch mehr aufzupoppen, kann man auch Snacks und Getränke anbieten und Musik auflegen, wie es sich für eine richtige Party gehört. Außerdem

könnt ihr Informationen über Textilienproduktion ausdrucken und sie bei der Party aufhängen (Infos gibt es z.B. hier: konsumensch.net)

Den Stromwechsel feiern!

Im Kapitel »Ökostrom nutzen« hast du vielleicht gelesen, dass es in Deutschland mittlerweile einige Anbieter gibt, die klimafreundlichen Strom aus regenerativen Energiequellen anbieten. Und vielleicht hast Du selbst schon die Erfahrung gemacht, dass ein Wechsel unkompliziert ist und die Mehrkosten geringer sind als gedacht? Mit einer Stromwechselfeier kannst du Informationen rund um dieses Thema mit einer Menge Spaß verbinden: Gute Musik und leckeres Essen sorgen für die Partystimmung, über Plakate und an einem Infostand bekommen die Gäste alle wichtigen Informationen rund um den Stromwechsel und können ihre Fragen zu den verschiedenen Anbietern, Preisunterschieden etc. direkt stellen. Viel Spaß!



Auf der Homepage www.oekostrom-anbieter.de könnt ihr euch zum Thema schlau machen.

Flashmob für das Klima

Ein Flashmob (flash = Blitz, mob= aufgewiegelte Menschenmenge) bezeichnet einen kurzen, scheinbar spontanen Menschaufmarsch im öffentlichen Raum, bei dem Menschen, die sich häufig gar nicht kennen, zu einer kurzen Aktion zusammenkommen und ungewöhnliche Dinge tun. Ein Flashmob ist relativ schnell organisiert und eine wirksame und gleichzeitig witzige Aktionsform, mit der du auf politische Themen aufmerksam machen kannst.

Eine besondere Form für einen Flashmob ist das Radioballett. Dafür machst du mit deinen Aktiven eine kleine Traumreise mit Handlungsanweisungen. Diese kannst du mit der Ankündigung von Ort und Zeit als MP3 auf der Homepage zur Verfügung stellen oder ein Radio bitten, die Traumreise zu einem festgesetzten Zeitpunkt zu senden. Dann heißt es Werbung machen, denn ein Radioballett ist umso wirkungsvoller, je mehr Menschen daran teilnehmen!



Grafik: Martin Müller





Auf www.youtube.de findest du viele Filme von verschiedenen Flashmobs, die weltweit stattgefunden haben. Hier kannst du auf die Suche nach Ideen gehen oder den eigenen Flashmob veröffentlichen.

Zur verabredeten Zeit werden die Beteiligten mit einem kleinen tragbaren Radio oder ihrem MP3-Player die Handlungsanweisungen befolgen und für Unbeteiligte wie von Zauberhand geführt synchron ein kleines Theaterstück spielen. Je nachdem, auf welche Problematik du aufmerksam machen willst, können die Beteiligten vor einem Unwetter fliehen, eine Demo simulieren, einen Tanz beginnen oder parallel Forderungen zum Klimaschutz mit Kreide auf den Boden zeichnen.

Carrotmob? Carrotmob!

Ein Carrotmob dreht ganz einfach das Prinzip des Boykotts um und zeigt uns, wie viel Macht in uns als Konsument-innen steckt. Bei einem Carrotmob werden potenzielle Kund-innen dazu aufgerufen, bei einem bestimmten Geschäft in einem vorher festgelegten Zeitraum einzukaufen. Das Geschäft hat sich vorher dazu bereit erklärt, einen bestimmten Prozentsatz der im Rahmen des Carrotmobs erzielten Gewinne in eine Sanierung des Ladens zu investieren, die dem Klimaschutz dient. Und das Beste ist: Es ist gar nicht schwer, einen Carrotmob zu organisieren!

Zuerst brauchst du ein Projektteam, z.B. deine Jugendgruppe. Ihr solltet ca. 8 Wochen Vorlauf einplanen. Zunächst überlegt ihr euch, welche Geschäfte ihr ansprechen wollt, am besten geht das mit kleineren Läden, wo auch der Chef/die Chefin selbst vor Ort ist. Stattet dem Laden einen persönlichen Besuch ab und stellt euer Konzept vor. Unter den Geschäften, die eure Idee toll finden, wählt ihr anschließend das aus, das die wirksamste Investition tätigen will oder aber den höchsten Prozentsatz bietet.

Jetzt kann's mit der Werbung losgehen! Die Werbung über das Internet ist gerade beim Carrotmob sehr effektiv, also postet, twittert, mailt und bloggt, was das Zeug hält! Unterstützung findet ihr auch auf www.carrotmob.org. Macht außerdem kräftig Mund-zu-Mund-Propaganda und vergesst die Presse nicht.

Am Tag des Carrotmobs könnt ihr in Street-Teams unterwegs sein, entsprechende Flyer verteilen und/oder vor dem Laden ein großes Schild platzieren, damit alle Passant-innen, die

zufällig vorbeikommen, wissen, dass es sich lohnt, heute genau dort einzukaufen.

Wichtig ist es, mit dem ausgewählten Laden in gutem Kontakt zu stehen und ihn die ganze Zeit über alle eure Schritte zu informieren. Besonders relevant wird der gute Kontakt dann, wenn es um das Geld und die Investition geht. Schließlich wollt ihr mit eurer Aktion ja auch wirklich etwas bewirken. Wenn das Geschäft keine eigene Idee für eine ökologische Verbesserung hat, kann ein-e Energieberater-in oft weiterhelfen, zum Beispiel von www.co2online.de.

Vielleicht dreht ihr von eurer Aktion ein kleines Video, dann habt ihr eine tolle Erinnerung an den Tag. Und der letzte Arbeitsschritt ist dann: allen weiter erzählen, wie viel Spaß so ein Carrotmob macht!

Klima-Fasten mit Genuss

Mit einer bewussten Ernährung könnt ihr viel für den Klimaschutz tun und gleichzeitig mal etwas Neues ausprobieren. So spart eine vegetarische Ernährung ca. die Hälfte der Treibhausgase, eine vegane sogar bis zu 90%. Klima-Fasten ist ganz einfach, und jede-r kann es sofort umsetzen. Überleg dir einfach einen Zeitraum und die Dinge, die du fasten (also weglassen) willst, z.B. Fleisch, tierische Produkte, Shopping, etc. In der Jugendgruppe könnt ihr euch gegenseitig motivieren und Erfahrungen austauschen, was sehr interessant sein kann.

Wenn ihr gleichzeitig noch erfahren möchtet, welche Gründe für den Veganismus sprechen, könnt ihr für 30 Tage bei der Vegan-Kickstart-Challenge von PETA mitmachen: Dabei erhaltet ihr täglich eine interessante, motivierende E-Mail, inkl. leckerer Rezepttipps (www.vegankickstart.de).

Bis Mitte 2017 können mit einer solchen Aktion sogar noch Klima-Punkte für die Klima-Challenge gesammelt werden: Schnell und unkompliziert ins Formular unter klima-challenge.de/mitmachen eintragen.

Und nach dem Fasten? Falls ihr feststellt, dass ihr euch nicht komplett vegan ernähren wollt, lohnen sich kleine Umstellungen trotzdem, denn: Dem Klima ist mehr geholfen, wenn 10 Menschen ihren Fleischkonsum reduzieren, als wenn nur eine-r vegan lebt.



Eine einfach umzusetzende Methode ist auch die Einführung eines Veggie-Days in eurem Verband, an dem ihr bewusst leckere vegetarische oder vegane Alternativen ausprobiert.

Schnippeldisko

Freunde des kulinarischen Ungehorsams! In der Schnippeldisko – einem Format der Slow Food Youth – wird geschnippelt, geschrubbt und gekocht. Alles, was ihr braucht: gute Musik, gute Laune, große Töpfe und viele Schnippelmesser. Fragt bei Höfen, Supermärkten und auf Wochenmärkten, ob sie euch zweibeinige Möhren, knubbelige Kartoffeln und was sonst noch so übrig ist, überlassen. Ladet viele Menschen ein und macht kräftig Werbung. Am besten fragt ihr bei eurer Stadt nach, ob ihr die Veranstaltung an einem öffentlichen Platz durchführen dürft, so bekommen noch mehr Leute von eurer Aktion mit.

Warum das Ganze? Mit einer Schnippeldisko macht ihr auf die sinnlose Verschwendung von Lebensmitteln aufmerksam. Laut einer Studie der UN-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) landet ein Drittel aller Lebensmittel, die weltweit produziert werden, auf dem Müll – obwohl vieles davon noch essbar wäre! Gerade in Europa und Nordamerika ist die Verschwendung hoch: Mit der weggeworfenen Menge könnten rein rechnerisch alle hungernden Menschen auf dem Planeten ernährt werden. Unter den verschmähten Lebensmitteln befindet sich vor allem auch viel leckeres und gesundes Gemüse, das aufgrund kleinster Knubbel, Flecken oder Verwachsungen ausgemustert wird, weil es unseren hohen Ansprüchen nicht entspricht. Würden die Industrieländer ihre Lebensmittelverschwendung nur um die Hälfte reduzieren, hätte das nach Berechnungen von Klimaforschern auf das Weltklima denselben Effekt, als ob jedes zweite Auto stillgelegt werden würde.

Also: Ran an die Kochtöpfe – gegen die Verschwendung!



Hier findet ihr eine Anleitung von der Slow Food Youth Deutschland: <http://slowfoodyouth.de/was-wir-tun/schnippeldisko/>

BILDUNGSANGEBOTE UND -METHODEN ZUM THEMA KLIMAWANDEL

Es gibt also zahlreiche Aktionsideen, wie ihr auf das Thema Klimawandel aufmerksam machen könnt. Doch wie steht es mit eurem Wissen um das Thema? Wenn ihr eure Kenntnisse vertiefen wollt und gemeinsam überlegen möchtet, welche Handlungsmöglichkeiten ihr im Verband und individuell habt, haben wir dafür weitere Ideen, Anregungen und Angebote.

Verschiedene Jugendverbände arbeiten seit vielen Jahren im Bereich Klimaschutz und haben tolle Möglichkeiten entwickelt und gesammelt, sich im Thema fit zu machen. Hier eine Auswahl.

Klima-Quiz

Du kannst das Thema Klima auch spielerisch auf Freizeiten, bei Gruppenstunden oder anderen Aktivitäten einbringen, ohne es zu stark in den Vordergrund stellen zu müssen. Zum Beispiel lassen sich in einem Quiz à la »Wer wird Millionär« jede Menge Klimawissen und Gedankenanstöße einbauen. Das lässt sich beispielsweise als Warm-Up auf einem Seminar unterbringen. Auch ein »Table-Quiz« schafft viel Austausch und Auseinandersetzung mit dem Thema Klima. Dabei wird zum Mittag- oder Abendessen ein Bogen mit Fragen auf den Tischen verteilt, der dann jeweils pro Tisch gemeinsam gelöst wird. Die Antworten können später gegeben werden oder ins weitere Programm eingebaut werden. Gut ist es, hier nicht nur Klimawissensfragen einzusetzen, sondern mit Themen des Treffens, des Verbandes oder anderen für die Teilnehmenden spannenden Fragebereichen zu mischen.

Klima-Workshops

»Shoppen, Steaks und Bonusmeilen – wo ist unser Platz im Klimawandel?«

Wie war das nochmal mit dem Klimawandel und was hat das mit mir zu tun? Zur interaktiven, spielerischen Vermittlung des Themas Klimawandel existieren bereits viele tolle Methoden.



Einige Klima-Projekte wie die Klima-Challenge bieten angeleitete Workshops an; ihr könnt aber auch selbst Workshops durchführen. Dabei könnt ihr auf bestehendes Material zurückgreifen, z.B. das Methodenhandbuch aus dem JANUN-Projekt KLIMAktion (erhältlich über JANUN: info@janun.de, 0511-3940415). Das Handbuch liefert euch Bausteine zur eigenen Gestaltung von Einheiten. Von Globalen Problemen bis hin zu individuellen Einflüssen auf den Klimawandel könnt ihr verschiedene Schwerpunkte legen.

Klimawanderungen

Die Klimawanderungen von der Stadt Baden und der NASKA GmbH sind komplett ausgearbeitete Programme, angepasst an verschiedene Altersstufen von Grundschüler-innen bis zu Erwachsenen. Mit den Programmen könnt ihr ganze Tage gestalten, oder ihr nutzt nur einzelne Methodenbausteine, um sie in euer eigenes Programm einzubauen. Von der Traumreise durch alle Wälder der Erde, über Experimente bis hin zu Rätseln finden sich verschiedenste Methoden, um die Teilnehmenden für den Klimawandel zu sensibilisieren.



www.klimawanderungen.ch/index.php

Klima-Challenge

Das Klima schützen, Zukunft gestalten, Spaß haben: Beteiligt euch mit eurem Verband an der Klima-Challenge und sammelt Klimapunkte! Wenn es Jugendverbände gemeinsam schaffen, durch verschiedene Klimaschutz-Aktionen eine bestimmte Zahl an Klimapunkten zu sammeln, ist der Minister am Zug und muss die vereinbarte Gegenleistung erbringen: In drei Etappenzielen sind seine Wetteinsätze ein Fahrradkino, eine Schnippeldisko und abschließend seine Teilnahme an einem Poetry Slam mit selbst verfasstem Text.

Auf der Webseite klima-challenge.de findet ihr viele Ideen und Anregungen, wie ihr fürs Klima aktiv werden könnt. Ihr könnt auch verschiedene Angebote wahrnehmen,



wie beispielsweise kostenlos interaktive Klima-Workshops inkl. Teamer-in buchen. Ob bei der Juleica-Schulung, der Landesversammlung oder im Zeltlager: Die Workshops sind zeitlich und vom Niveau her anpassbar an eure Teilnehmenden. Mögliche Themen sind u.a. Klimagerechtigkeit, Ernährung und Klimawandelfolgen.

Auch eine Geocaching-Tour zum Thema Klima oder eine Solar-Handyladestation können bei JANUN kostenfrei entliehen werden. Außerdem könnt ihr euch durch die zahlreichen auf der Webseite eingetragenen Aktionen von Jugendgruppen inspirieren lassen.

Die Klima-Challenge ist ein gemeinsames Projekt von JANUN, Landesjugendring und der Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen. Sie wird vom niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz finanziert und läuft noch bis Herbst 2017.

Auch nach dem Aktionszeitraum unterstützen euch JANUN und Landesjugendring gerne bei der Umsetzung von Klimaschutz-Aktivitäten.

Kontakt: JANUN e.V.

Goebenstr. 3A, 30161 Hannover
0511/3940415, info@janun.de, janun.de
klima-challenge.de

Energieverbrauchs-Check im Büro oder im Seminarhaus

Der Online-Klima-Check von JANUN bietet euch eine gute Orientierung und eine individuelle Auswertung, wie klimafreundlich sich eure Gruppe/ euer Verband bereits verhält und liefert viele Anregungen, wo ihr euch noch verbessern könnt.

Weiter einsteigen könnt ihr anschließend mit einer Tour durch eure Räumlichkeiten: Gibt es im Büro eigentlich eine Wasser-Stopp-Taste am Klo und sind die Fenster dicht? Sind die Computer energiesparend eingestellt und gibt es im Drucker auch ein Fach mit Schmierpapier? Wird der Müll sortiert und werden die Büromaterialien bei einem nachhaltigen Anbieter bestellt? Mit deiner Jugendgruppe kannst du dir einen Tag Zeit nehmen, um den Energie- und Ressourcenverbrauch im Büro



www.neXTklima.de



oder im Seminarhaus zu überprüfen. Bei einer Verbraucherschutzzentrale oder bei einem Umweltverband kannst du dir auch Geräte ausleihen und überprüfen, wie viel Strom einzelne Geräte verbrauchen und mit Hilfe des/r Hausmeister-in kannst du bestimmt auch herausfinden, wie viel Strom und Wasser pro Monat verbraucht werden. Anschließend kannst du einen Aktionsplan machen, um einen unnötigen Verbrauch zu reduzieren. Kleine Bildchen auf den Lichtschaltern weisen darauf hin, das Licht auch wirklich zu löschen, selbst gestaltete Hinweiskärtchen können andere darauf hinweisen, den Müll zu sortieren oder die Stopptaste auch wirklich zu benutzen. Oder hängt doch einfach einen Aktionsplan mit euren gemessene Ergebnissen und Sparvorschlägen an einer zentralen Stelle im Büro auf. Bestimmt kannst du schon bald verkünden, wie viel im Büro eingespart wurde, und ihr könnt gemeinsam überlegen, in welche klimafreundliche Maßnahme ihr das gesparte Geld investieren wollt.

Wie du gesehen hast, gibt es viele und unterschiedlich zeitintensive Methoden und Aktionsideen, wie du auf das Thema Klima aufmerksam machen kannst. Verschiedene Jugendverbände arbeiten seit vielen Jahren im Bereich Klimaschutz und haben tolle Möglichkeiten entwickelt, sich in diesem Themenbereich fit zu machen. Du hast zum Beispiel die Möglichkeit, die Klimaretter.in-Ausstellung in deinen Verband, deine Schule oder deine Uni zu holen, du kannst eine Klima-Wetter-Werkstatt für deine Jugendgruppe buchen oder direkt eine Exkursion in das Klima- und Erlebniscamp organisieren. Weitere Möglichkeiten findest du auf der Homepage www.nextklima.de, wo du auch eigene Angebote einstellen kannst.

Die Wetter-Klima-Werkstatt der NaturFreundeJugend Niedersachsen

Die NaturFreundeJugend Niedersachsen bietet im Rahmen des Programms »Umweltdetektiv« einen Projekttag zum Thema »Wetter u. Klima erforschen« für Grundschüler-innen an. Kinder entdecken auf spielerische und altersgerechte Art das Phänomen Wetter und die Auswirkungen auf das Klima. Das

Wetter wird bestimmt, Wolken, Sonne und Wind werden erlebt und erfahren. In verschiedenen Experimenten zu den Themen Wasserkreislauf, Luftdruckunterschiede, pH-Wert von Regen, Wasserkondensation, physikalische Eigenschaften von Luft und Wasser wird versucht, Wetterzusammenhänge anschaulich und verständlich zu machen. Themen wie saurer Regen, Treibhauseffekt und das Abschmelzen der Gletscher sowie extreme Wettererscheinungen werden begreifbar gemacht.

Die Kinder lernen durch das Experimentieren mit viel Spaß, die Zusammenhänge zu erkennen und zu verstehen und können sich ausprobieren. So kann ein eher abstraktes Thema verständlich gemacht und ein umweltbewussteres Verhalten angestrebt werden.

Wenn du gemeinsam mit deiner Kindergruppe zum Wetter forschen willst, dann wende dich an die NaturFreundeJugend Niedersachsen!

Kontakt: Annette Greten-Houska
NaturFreundeJugend Niedersachsen,
Stresemannallee 12, 30173 Hannover
0511/51960670, einfachklasse@naturfreundejugend-nds.de
www.niedersachsen.naturfreundejugend.de



*jugendserver-
niedersachsen.de*

*elastisch.
fantastisch.
mobil.*

**DIE PLATTFORM
ZUM MITMACHEN**



**SIEGEL-KUNDE
BIO-LEBENSMITTEL**

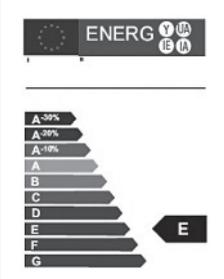
- deutsche staatliche Bio-Siegel wird seit 2001 vergeben und kennzeichnet Lebensmittel, die der EU-Öko-Verordnung genügen und damit die großen Grundregeln für Bio erfüllen:
- » Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel, mineralische Stickstoffdünger sowie jeglichen Einsatz von Gen-Technik
 - » Lebensmittel dürfen zur Konservierung nicht radioaktiv bestrahlt werden
 - » Tiere haben Anspruch auf mehr Fläche als in konventioneller Haltung und - je nach Wetter - Zugang zu Freigelände. Verstümmelungen sind untersagt (z.B. Schwanzkupieren bei Ferkeln).“
 - » Das Futter muss ab 2018 zu 100 Prozent aus ökologischem Anbau sein (bisher: 95 Prozent), der Zusatz von Antibiotika und Leistungsförderern ist verboten
 - » Verarbeitete Produkte dürfen das Siegel tragen, wenn mindestens 95 Prozent der Zutaten biologischer Herkunft sind



Seit dem 1. Juli 2010 ist dieses Logo für alle verpackten Bio-Produkte, die in einem EU-Mitgliedsstaat hergestellt wurden, verbindlich vorgeschrieben. Das deutsche Bio-Siegel und die Label der ökologischen Anbauverbände dürfen weiterhin zusätzlich genutzt werden. Bereits produziertes Verpackungsmaterial darf noch bis Januar 2012 aufgebraucht werden.



Das EU-Energielabel gibt Auskunft über die Energieeffizienz von Elektrogeräten wie Kühlschränken und Waschmaschinen, aber auch Lampen. Dazu werden die Geräte verschiedenen Energieeffizienzklassen zugeordnet. Aufgrund des technischen Fortschritts haben die meisten angebotenen Geräte die Effizienzklasse A. Klasse A ist also mittlerweile normal und nicht besonders umweltschonend. Deswegen wurden zwischenzeitlich die Klassen A+ und A++ eingeführt, um wirklich sparsame Geräte zu kennzeichnen. Ab 2011 gibt es die neuen Klassen A-20%, A-40%, usw., bei denen sich die Energieeinsparung relativ auf Klasse A bezieht.





Strengere Richtlinien haben sich die acht deutschen Bio-Anbauverbände auferlegt, wobei Bioland, Demeter und Naturland die bekanntesten sind.

Ein wesentliches und gemeinsames Merkmal ist der Gedanke der Kreislaufwirtschaft. Konkret heißt dies, dass Ackerbau und Viehhaltung aneinandergelockt sind: Auf der Ackerfläche werden neben Verkaufsfrüchten die benötigten Futterpflanzen für die Tierhaltung erzeugt, die pflanzlichen Abfälle und der tierische Dünger werden wiederum der Ackerfläche als Dünger zugeführt. Das bedeutet auch, dass der gesamte Betrieb auf Öko umgestellt sein muss. Nach der EU-Öko-Verordnung können Bäuerinnen und Bauern hingegen auch nur Teile umstellen, den Gemüseacker zum Beispiel, während die Tierhaltung konventionell weitergeführt wird - wodurch die Gefahr einer Vermischung wächst.

Das Öko-Futter muss mindestens zur Hälfte vom eigenen Hof stammen. Die Anzahl der Tiere ist an die Flächenausstattung des Betriebes gebunden und die Tiere haben in der Regel mehr Platz im Stall. Die Verwendung von natürlichen Pflanzenschutzmitteln wie Kupfer, die gegebenenfalls für Mensch und Umwelt auch schädlich sein können, ist stärker beschränkt.



Das Fairtrade-Siegel für fairen Handel findet sich hauptsächlich auf Waren, die aus Entwicklungsländern in Industrieländer exportiert werden, wie z.B. Kakao und Schokolade, Bananen, Kaffee, oder Orangensaft. Die Arbeitsbedingungen bei der Herstellung dieser Produkte sind oft sehr schlecht.

Zwar sind fair gehandelte Produkte teurer als konventionelle, aber durch den höheren Preis und die besseren Arbeitsbedingungen profitieren über 1,4 Millionen Landwirt*innen und Arbeiter*innen in rund 60 Ländern.

Dazu gehört auch weniger Gifteinsatz auf den Feldern, was den Arbeiter*innen und der Umwelt zugutekommt. Meistens sind faire Produkte auch ökologisch hergestellt und haben deswegen auch das Bio-Siegel.

Der Blaue Engel setzt seit mehr als 30 Jahren Standards für Umweltschutz und Nachhaltigkeit in den unterschiedlichsten Produktbereichen.

Der Blaue Engel für Recyclingpapier fordert einen Anteil von 100 % Altpapier am Faserstoff.

Das bedeutet:

- » geringer Wasser- und Energieverbrauch bei der Herstellung
 - » maximale Schonung der Wälder
 - » Förderung der Kreislaufwirtschaft
- Darüber hinaus müssen Recyclingpapiere mit dem Blauen Engel hohe Anforderungen erfüllen:

- » bei der Auswahl der eingesetzten Altpapiere
- » beim Umwelt- und Gesundheitsschutz durch äußerst restriktiven Einsatz von Chemikalien und Hilfsstoffen
- » bei der Prüfung von Qualitätseigenschaften (z.B. Kopierfähigkeit und Archivierbarkeit)



»Urwaldfreundliches« Holz ist leicht zu erkennen, allerdings bisher nicht immer leicht zu bekommen. Der Forest Stewardship Council (FSC) vergibt an Forstbetriebe in aller Welt Zertifikate für ökologisch verträgliche, sozial gerechte und zugleich ökonomisch machbare Waldbewirtschaftung. Die Forstbetriebe müssen strengen Regeln folgen:

- » Genmanipulierte Baumarten sind tabu
- » Pestizide sind weitgehend verboten
- » Die Artenvielfalt soll erhalten bleiben
- » Die Rechte der in und von den Wäldern lebenden Menschen müssen gewahrt werden

FSC wird von allen großen Umweltverbänden anerkannt und unterstützt.

Greenpeace warnt: Fast alle anderen Siegel sind fauler Zauber und bieten keine Sicherheit - es handelt sich um Scheinzertifikate der Holzwirtschaft!





SCHLAGWORTVERZEICHNIS

A

Aktionsideen 77
An- und Abreise 27, 28, 56
Arbeitsplatz 26, 42, 59

B

Bildschirm 65, 70
Bildungsangebote 83
Bio-Siegel 35, 37, 89, 90
Blauer Engel 61, 62, 91
Bücher 20

C

Carrotmob 80
Checkliste 45, 61, 63, 70, 75
Computer 60, 63, 65, 66, 67, 69, 70, 72, 85

D

Drucker 63, 64, 67, 69, 72, 75, 85

E

Einkauf 26, 28, 31, 37, 46, 61, 63
Emission 69
Energie 21, 30, 32, 33, 34, 35, 37, 43, 62,
65, 66, 67, 68, 85
Energy Star Label 69
Ernährung 31, 33, 41, 45, 46, 57
EU-Energielabel 89

F

Fahrtkostenerstattung 57
Fairer Handel 37
Filme 21
Flashmob 79, 80
Fossile Energieträger 14, 32
FSC-Siegel 60

G

Geräte, technische 64
Green Camp 51
Gruppenraum 55
Gruppenstunde 26, 55, 77
Gruppenstunden 55

H

Handy 63, 64, 72

I

Internationale Klimabewegung 18

J

Jugendbündnis Zukunftsenergie 19

K

Kleidertauschparty 78
Klima-Allianz 19
Klima-Challenge 84
Klima-Fasten 81
Klimaforschung 18
Klimagipfel 16
Klimarahmenkonvention (UNFCCC) 17
Klimaretter.in 86
Klimaschutz 20, 25, 28, 32, 33, 35, 48, 56,
59, 60, 77, 80, 86
Klima- und Erlebniscamp 86
Klimawandel 6, 10, 11, 14, 15, 18, 20, 23, 25,
28, 71, 73, 77, 78
Klimawanderungen 84
Kyoto-Protokoll 15, 16

L

Lebensmittel 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37,
40, 46, 57, 89
Licht 20, 27, 71, 75, 86
Links 23

M

Material 10, 27, 42, 57, 63
Mobilität 28
Müll 42, 43, 46, 61, 62, 63, 66, 85, 86

N

Notebook 64, 70

O

Ökostrom 30, 55, 57, 70, 73, 74, 79

P

Papier 56, 60, 61, 62
Prüfsiegel 69

R

Regionale Lebensmittel 36, 37, 40, 46
Richtlinie 57

S

Saisonale Lebensmittel 37, 40, 46
Schnippeldisko 82
Selbstversorgung 40
Siegel-Kunde 89
Stromwechsel 79

T

TCO-Label 69
Treibhauseffekt 12, 13, 14
Treibhausgase 12, 13, 15, 30, 31, 33, 34, 35, 65

V

Vegan 40
Vegetarisch 40
Veranstaltung 26, 27, 30, 41, 42, 43, 45, 46
Verbandsbeispiele 45, 57
Verbandspolitische Möglichkeiten 56
Verkehrsmittel 28, 29
Verpackung 35, 42, 63
Vollverpflegung 37

W

Wetter 11



neu



weltverbessern



qualifizieren



spielen



machen

© neXTInnovation des landesjugendring niedersachsen

neXTtools.de Neue Ideen, Spiele und Methoden für die Jugendarbeit

neXTtools.de ist als ein Ergebnis aus der neXTvote-Aktion »Du bist der glüXfaktor« zur Kommunalwahl 2011 entstanden und bietet nun eine Plattform für Ideen und Aktionen, um selber aktiv zu werden, und ist zugleich eine jugendarbeitsgerechte Methoden-Sammlung.

Für den mobilen Einsatz optimiert

Die gesamte Webseite ist für den mobilen Einsatz auf Smartphones und Tablet-PCs optimiert - so kann man auch kurzfristig während einer Freizeit oder einer Gruppenstunde nach neuen Spielideen suchen oder spontan von unterwegs die Welt verbessern.



Weltverbessern:

In dieser Rubrik sind kreative Ideen gefragt! Hier könnt ihr Ideen posten, mit denen ihr die Jugendarbeit, die Jugendpolitik oder gleich die ganze Welt besser machen wollt.

Spiele:

Spiele für die Gruppenstunde, das Warm-Up für's Seminar oder die Spielekette für die Freizeit - hier gibt's für jede Gelegenheit ein passendes Spiel.

Qualifizieren:

Methoden für die Aus- und Fortbildung von Jugendleiter-inne-n

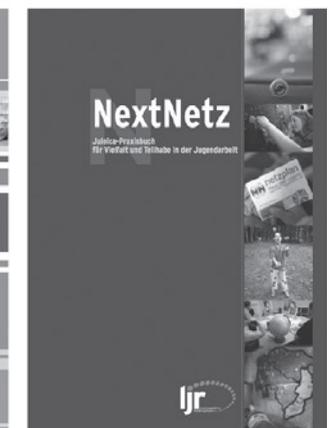
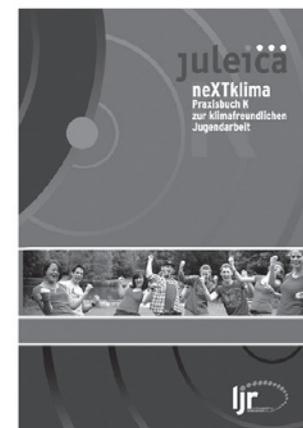
Machen:

Methoden für Seminare, Freizeiten, Gruppenstunden und Projekte: Hier geht's z.B. um Gender Mainstreaming, Partizipation, Feedback, ...

juleica

Praxisbücher für Jugendleiterinnen und Jugendleiter

... im ljr-Shop
www.ljr.de/shop.html
bestellen oder downloaden.



ljr landesjugendring
niedersachsen e.v.
www.ljr.de

Mitglieds-
verbände
des LJR

aejn
aejn
Arbeitsgemeinschaft der Ev. Jugend in
Niedersachsen www.aejn.de

BDKJ
Bund der Dt. Katholischen Jugend
www.bdkj-niedersachsen.de
BDKJ Bund der Deutschen
Katholischen Jugend
in Niedersachsen

BDP

Bund Deutscher Pfadfinder_innen
www.bdp-niedersachsen.org

nbbsi

NBB-Jugend
Jugend im Niedersächsischen
Beamtenbund und Tarifunion
NBB-Jugend
www.dbbj.de

DSJ
SCHREBER
jugend
Niedersachsen
Deutsche Schreberjugend
LV Niedersachsen
www.schreberjugend.de

DGB

DGB-
Gewerkschaftsjugend
[www.gewerkschafts-
jugend-niedersachsen.de](http://www.gewerkschafts-
jugend-niedersachsen.de)

JRK

Deutsches Jugendrotkreuz
Deutsches Jugendrotkreuz
www.jugendrotkreuz-nds.de

DJO
DJO - Deutsche
Jugend in Europa
[www.djo-
niedersachsen.de](http://www.djo-
niedersachsen.de)

DLRG

Jugend der Deutschen
Lebens-Rettungs-Gesellschaft
www.niedersachsen.dlrg-jugend.de

JANUN
Jugendumweltnetzwerk
Niedersachsen
www.janun.de


AWO
Jugendwerk der
Arbeiterwohlfahrt Niedersachsen
www.jw-niedersachsen.de


NFJ
Naturfreundejugend Deutschlands
www.naturfreundejugend-nds.de


NLJ
Niedersächsische Landjugend
www.nlj.de
NIEDERSÄCHSISCHE
LANDJUGEND e.V.


JF
Niedersächsische
Jugendfeuerwehr
www.njf.de


RdP/mw
Bund der Pfadfinderinnen
und Pfadfinder (BdP)
www.nds.pfadfinden.de

Verband Christlicher Pfad-
finderinnen und Pfadfinder
www.vcp-niedersachsen.de


RdP/mw
Deutsche Pfadfinderschaft
St. Georg (DPSG)
www.dpsg-hildesheim.de | www.dpsg-os.de
www.dpsg-bezirk-oldenburg.de
Pfadfinderinnenschaft
St. Georg (PSG)
www.pfadfinderinnen.de


SJD

SJD-Die Falken
www.falken-niedersachsen.de

THW

THW-Jugend
Bremen, Niedersachsen e.V.
dev.thw-jugend-nbni.de

ANJ
Arbeitskreis Nds.
Jugendgemeinschaften (ANJ)

Junge Presse Niedersachsen
www.jungepresse-online.de


Arbeiter-Samariter-Jugend
www.asj-niedersachsen.org
Jugendnetzwerk
LAMBDA Nord e.V.
www.lambda-nord.de


Arbeiter-Samariter-Jugend
www.asj-niedersachsen.org

Bund der Alevitischen
Jugendlichen
im Norden
www.bdaj.de



Deutsche Wandjugend
Niedersachsen
www.wanderjugend.de


Nds. Alpenvereinsjugend
www.jdav.de

Jugend des Deutschen Alpenvereins

DITIB-Landesjugendverband
Niedersachsen-Bremen
facebook.com/ditibjv.nb
